Christliche
Grundsätze
und
Lebensregeln,
zum
Unterrichte der Jugend,
herausgegeben
von dem Saganischen Abt
Johann Ignaz von Felbiger.

Mit Erlaubniß der Oberen.

Augsburg,
bey Matthäus Rieger und Söhnen.
1775.

Christliche
Grundsätze und Lebensregeln
aus der heiligen Schrift.

I. Einleitung.

Inbegriff der Schuldigkeiten eines Christen.

1) Wer das ewige Leben will erlangen, muß Gott a), und besonders Jesum Christum, recht erkennen b), Gott lieben über alles aus ganzen Kräften c), den Nächsten aber wie sich selbsten d). Er muß Gutes thun e), das ist, Gottes Gebothe halten f), nicht durch Worte, sondern durch Handlungen und Werke bezeugen, daß er Gott g), und den Nächsten liebe h). Er muß seinen Beruf, und dessen Pflichten nicht allein erkennen i), sondern darnach leben k).

a) Dieß ist das ewige Leben, daß sie dich, den einzigen Gott erkennen,

b) Und den du gesendet hast, Jesum Christum, Joh. 17, 3.

 a) Ein

c) Ein Gesätzgelehrter stand auf, versuchte ihn, (Jesum Christum) und sprach: Was muß ich thun, daß ich das ewige Leben besitze? Er aber sprach zu ihm: Was stehet im Gesätze geschrieben? Wie liesest du? Er antwortete und sprach: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus ganzem deinem Herzen, und aus ganzer deiner Seele, und aus allen deinen Kräften, und aus ganzem deinem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Und er sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thu das, und du wirst leben, Luk. 10, 25 : 28.

d) Das andere (Geboth) aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Gebothen hänget das ganze Gesätz und die Propheten, Matth. 22, 39. 40. Wir wissen, daß wir vom Tode zum Leben gebracht sind, dieweil wir die Brüder lieben. Wer nicht liebet, bleibet im Tode, 1. Joh. 3, 14.

e) Lasset uns Gutes thun, und nicht aufhören: denn zu seiner Zeit werden wir ärnten ohne Aufhören, Gal. 6, 9. Weiche ab vom Bösen, und thu Gutes; so wirst du immer und ewig bleiben, Ps. 36, 27. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird ausgehauen, und ins Feuer geworfen werden, Matth. 7, 19. Denn wir sind sein Geschöpf, erschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, daß wir in denselbigen wandeln sollen, Ephes. 2, 10.

f) Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebothe, Matth. 19, 17. Wer meine Gebothe hat, und sie hält, der ists, der mich liebet; wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich selbst ihm offenbaren, Joh. 14, 21. Wenn mich jemand liebet,

bet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen, Joh. 14, 23.

g) Nicht ein jeglicher, der zu mir saget: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen; sondern der den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird in das Himmelreich eingehen, Matth. 7, 21.

h) Wer dieser Welt Güther hat, und sieht seinen Bruder (das ist, den Nächsten) Noth leiden, und schleußt sein Herz vor ihm zu: wie bleibet die Liebe Gottes in demselbigen? Meine Kinderlein, lasset uns nicht lieben mit dem Worte, noch mit der Zunge, sondern mit dem Werke, und mit der Wahrheit, 1. Joh. 3, 17. 18.

i) Sehet euren Beruf an, lieben Brüder, dieweil nicht viele Weise nach dem Fleische, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle berufen sind, 1. Kor. 1, 26. Worinn ein jeglicher berufen ist, lieben Brüder, darinn bleibe er bey Gott, 1. Kor. 7, 24.

k) Ich bitte euch, daß ihr würdiglich nach eurem Berufe wandelt, in welchem ihr berufen seyd. Befleißiget euch euren Beruf und Auserwählung durch gute Werke gewiß zu machen, 2. Petr. 1, 10.

II. Grundsätze und Pflichten.

A) Pflichten gegen Gott.

a) Erkenntniß der Eigenschaften Gottes.

2) Man erkennet Gott, so viel ihn Menschen auf dieser Welt erkennen können, wenn man weiß, daß er der einzige Gott a), der allervollkommenste Geist b), der Schöpfer oder Urheber aller Dinge c); daß er ewig, das ist, ohne Anfang und

Ende d), allmächtig e), höchstweise f), allwissend g), zwar höchst gütig und barmherzig h), aber auch höchst gerecht in Bestrafung des Bösen, und Belohnung des Guten sey i). Daß in einer einzigen göttlichen Natur drey verschiedene Personen, nämlich Gott Vater, Sohn, und heiliger Geist sind k).

a) So sehet nun, daß ich allein bin, und daß ohne mich kein anderer Gott ist: Ich will tödten, und lebendig machen, ich will schlagen, und wiederum heilen, und ist keiner, der aus meiner Hand erretten könne, 5. B. Mos. 32, 39. Wir wissen, daß ein Abgott für nichts ist in der Welt, und daß kein ander Gott ist denn der einige. Denn obwohl etliche sind, die Götter genennet werden, es sey im Himmel, oder auf Erden, so haben wir doch nur einen Gott den Vater, von welchem alle Dinge sind, 1. Kor. 8, 4. 5. 6. Du bist groß, und thust Wunderwerke: Du bist Gott allein, Ps. 85, 5.

b) Wenn wir großen Ruhm führen, wie weit gehet unser Vermögen? Denn er, der Allmächtige, ist über alle seine Werke. Der Herr ist schrecklich, und sehr groß, und seine Gewalt ist wunderbarlich. Preiset den Herrn, so hoch ihr immer vermöget, denn er wird euer Lob noch übertreffen, und seine Herrlichkeit ist wunderbarlich, Sir. 43, 30. 31. 32.

c) Im Anfang hat Gott Himmel und Erde erschaffen, 1. B. Mos. 1, 1. Durch den Glauben erkennen wir, daß die Welt durch Gottes Wort bereitet ist: damit aus den unsichtbaren Dingen die sichtbaren gemacht würden, Hebr. 11, 3. Herr, unser Gott, du bist würdig Preis und Ehre und Kraft zu empfangen: Denn du hast alle Dinge erschaffen, und

durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind erschaffen, Offenbar. Joh. 4, 11.

d) Ehe denn die Berge sind gemacht, und die Erde sammt ihrem Umkreise ist erschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Ps. 89, 2. Im Anfange hast du, o Herr! den Erdboden gegründet, und die Himmel sind Werke deiner Hände. Sie werden vergehen, du aber bleibest: und sie werden wie ein Kleid veralten. Du wirst sie verändern wie ein Gewand.— Du aber bist eben derselbige, und deine Jahre werden kein Ende haben, Ps. 101, 26. 27. 28.

e) Bey Gott sind alle Dinge möglich, Matth. 19, 26. Unser Gott ist im Himmel, er thut alles, was er will, Ps. 113, 3. Er hat gesprochen, und es ist geworden: Er hat es befohlen, und es ist erschaffen, Ps. 32, 9.

f) Herr, wie groß und herrlich sind deine Werke! du hast alles weislich gemacht: Die Erde ist mit deinen Güthern erfüllet, Ps. 103, 24.

g) Keine Creatur ist vor ihm unsichtbar, sondern alle Dinge sind bloß und offenbar vor seinen Augen, Hebr. 4, 13. Der Herr weiß alles, was man wissen kann. — Er verkündiget, was vergangen ist, und was nachkommen wird, und entdecket die Fußstapfen der verborgenen Dinge. Keine Gedanken sind ihm unbekannt, und keine Rede mag sich vor ihm verbergen, Sir. 42, 19. 20. Siehe, Herr, du weißt alles, was sich jüngst und vor Alters zugetragen hat, Ps. 138, 5.

h) Niemand ist gut, denn Gott allein, Luk. 18, 19. Die Augen des Herrn sind auf die Gerechten gerichtet, und seine Ohren auf ihr Gebeth, Ps. 33, 16. Herrschender Herr, und Gott, der du barmherzig,

und gütig, geduldig, und von großer Erbarmung, und wahrhaftig bist, 2. B. Mos. 34, 6. Weißt du nicht, daß dich die Gütigkeit Gottes zur Buße anleitet, Röm. 2. 4.

i) Du aber häufest dir selbst den Zorn nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes. Der einem jeglichen vergelten wird nach seinen Werken, Röm. 2, 5. 6. Du bist nicht ein Gott der Ungerechtigkeit, Ps. 5, 5.

k) Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, Matth. 28, 19. Die drey göttlichen Personen siehet man deutlich von einander unterschieden bey der Taufe Christi. Jesus, da er getauft war, stieg er alsobald herauf aus dem Wasser; und siehe, die Himmel wurden ihm aufgethan, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren, und über sich kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dieß ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, Matth. 3, 16. 17. Drey sind, die Zeugniß geben im Himmel, der Vater, das Wort, und der heilige Geist; und diese Drey sind Eins, 1. Joh. 5, 7.

b) Erkenntniß der göttlichen Vorsehung und Regierung aller Begebenheiten in der Welt.

3) Eine der tröstlichen Wahrheiten des christlichen Glaubens ist diese: Daß Gott die Welt, das ist, alle Dinge, die er erschaffen hat, auch regiere und erhalte a). Ihm ist alles bekannt, er weiß alles, was mit den Geschöpfen vorgehet b); besonders weiß er alles, was Menschen begegnet c). Er ernähret sie d), und wendet von ihnen ab,

ab, was schädlich ist, so lange nämlich, als es ihm gefällt sie zu erhalten e). Besonders sorgt er für Menschen f). Diesen hat er sogar Engel bestellet, sie zu beschützen g). Wie er aber Menschen allerley Vermögen und Kräfte gegeben hat, so verlanget er auch, daß sie solche zu ihrem eigenen, und anderer Menschen Beßten brauchen sollen h). Besonders will er, daß Menschen arbeiten i), von ihm aber den Segen und das Gedeihen der Arbeit erwarten k), und darum bitten l). Die Geschöpfe m), und folglich auch Menschen, sind Werkzeuge, dadurch uns Gott Gutes erzeiget, strafet, und prüfet.

a) Du hast alle Dinge erschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, Offenbar. Joh. 4, 11. Der Herr, der ewige Gott, der die Gränzen des Erdbodens erschaffen hat, wird nicht abnehmen, noch müde, noch matt werden; seine Weisheit ist auch nicht auszuforschen. Er giebt Stärke dem, der müde ist: und er mehret denselben Kraft und Stärke, welche sind, als wenn sie nicht wären, Jsai. 40, 28. 29. Jn ihm leben, weben, und schweben wir, Apostelges. 17, 28.

b) Siehe, Herr, du weißst alles, was sich jüngst und vor Alters zugetragen hat; du hast mich gemachet, und deine Hand auf mich geleget, Ps. 138, 5. Keine Gedanken sind ihm unbekannt, und keine Rede mag sich vor ihm verbergen, Sir. 42, 20.

c) Der Herr siehet die Wege des Menschen, und giebt Acht auf alle seine Gänge, Sprüchw. 5, 21. Der Menschen Wohlfahrt ist in der Hand Gottes, Sir. 10, 5.

d) Herr, wie groß und herrlich sind deine Werke, du hast alles weislich gemacht, die Erde ist mit deinen Güthern erfüllet. — Sie erwarten alle von dir, daß

du ihnen Speise giebst zu seiner Zeit. Wenn du ihnen giebst so sammlen sie; wenn du deine Hand aufthust, so werden sie alle mit Güthern erfüllet: aber wenn du dein Angesicht abwendest, so werden sie betrübt, Ps. 103, 24. 27. 28. 29. Singet nur Dank vor dem Herrn, — der den Himmel mit Wolken bedecket, und dem Erdreiche Regen bereitet. Der auf den Bergen Gras hervorbringet, und Kraut dem Menschen zum Dienste; der dem Viehe seine Speise giebt, und den jungen Raben, Ps. 146, 7. 8. 9.

e) Kaufet man nicht zween Sperlinge um einen Pfenning? und nicht einer aus ihnen wird auf die Erde fallen ohne euren Vater, Matth. 10, 29. Du nimmst ihren Geist hinweg, und sie vergehen, und kehren wiederum in ihren Staub, Ps. 103, 29.

f) Es sind alle Haare eures Hauptes gezählet: darum fürchtet euch nicht; ihr seyd viel besser, denn viele Sperlinge, Matth. 10, 30. 31. Sehet die Vögel des Himmels an, denn sie säen nicht, sie ärnten auch nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheuren: und euer himmlischer Vater nähret sie. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie? Matth. 6, 26. Demüthiget euch unter der gewaltigen Hand Gottes, auf daß er euch zur Zeit der Heimsuchung erhöhe. Alle eure Sorgen werfet auf ihn, denn er sorget für euch, 1. Petr. 5, 6. 7.

g) Der Engel des Herrn wird sich lagern rings um diejenigen, so ihn fürchten, und wird sie erretten, Ps. 33, 8. Ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist, Matth. 18, 10.

h) Du frommer und getreuer Knecht, dieweil du über Wenigem getreu gewesen bist, so will ich dich über viel setzen: gehe ein in die Freude deines Herrn. —

Neh

Nehmet das Pfund von ihm — und den unnützen Knecht werfet in die äußerste Finsterniß, Matth. 25, 21. 25. 30.

i) So sey die Erde verflucht in deinem Werke: mit vieler Arbeit sollst du deine Speise von ihr haben alle die Tage deines Lebens, 1. B. Mos. 3, 17. Im Schweiße deines Angesichts sollst du das Brod essen, bis du wiederkehrest zur Erden, 1. B. Mos. 3, 19. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern er arbeite vielmehr, und wirke mit seinen Händen etwas Gutes, Ephes. 4, 28.

k) Derowegen so ist weder der da pflanzet etwas, noch der es begeußt, sondern Gott, der es wachsen macht, 1. Kor. 3, 8. Der aber dem Säemann den Saamen verschaffet, der wird auch ihm Brod zu essen geben, und wird euren Saamen vermehren, und machen, daß die Früchte eurer Gerechtigkeit reichlich zunehmen, 2. Kor. 9, 10.

l) Bittet, und es wird euch gegeben werden. — Ein jeglicher, der bittet, der empfängt. — Wenn also ihr, die ihr arg seyd, wisset euren Kindern gute Gaben zu geben: wie vielmehr wird euer Vater, der im Himmel ist, denjenigen Gutes geben, die ihn bitten, Matth. 7, 7. 8. 11.

m) Feuer, Hagel, Schnee, Eis, Sturmwinde, die sein Wort verrichten, Ps. 148, 8.

c) Innerliche Pflichten, dazu die Erkenntniß der göttlichen Eigenschaften jeden Christen verbindet.

4) Die Erkenntniß, welche wir von Gott und seinen Eigenschaften haben, legt uns innerliche und äußerliche Pflichten auf. Die innerlichen betreffen unsere Gesinnung, die wir gegen Gott haben sollen; die äußerlichen aber gehen unsere Hand-

Handlungen an. Die Gesinnungen gegen Gott, welche Menschen haben sollen, sind folgende: Wir sind schuldig, Gott zu ehren a), vor ihm uns zu demüthigen b); wir müssen auf ihn hoffen c), zu ihm bethen d), auf ihn vertrauen e), geduldig f), und in allen Vorfällen gelassen seyn g), ihm danken h), ihn fürchten i), aber auch lieben k).

a) Ein Sohn ehret seinen Vater, und ein Knecht seinen Herrn: Bin ich nun der Vater, wo ist denn meine Ehre? und bin ich der Herr, wo ist meine Furcht? spricht der Herr der Heerschaaren, Malach. 1, 6.

b) Demüthige dich vor Gott, und warte auf seine Hände, Sirach 13, 9. Demüthiget euch vor dem Angesichte des Herrn, so wird er euch erhöhen, Jak. 4, 10. Demüthiget euch unter der gewaltigen Hand Gottes, auf daß er euch zur Zeit der Heimsuchung erhöhe, 1. Petr. 5, 6.

c) Hoffet auf ihn alle Völker, wenn ihr euch versammelt, schüttet eure Herzen aus vor ihm, Gott ist unser Helfer in Ewigkeit, Ps. 61, 9. Alle sollen auf dich hoffen, die deinen Namen kennen, Ps. 9, 11.

d) Seyd nicht sorgfältig, sondern lasset eure Bitten in allem Gebethe, und mit Flehen und mit Danksagung kund werden vor Gott, Phil. 4, 6.

e) Verlieret ja euer Vertrauen nicht, welches eine grosse Belohnung hat.

f) Die Geduld ist euch vonnöthen, auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheißung erlanget, Hebr. 10, 35. 36.

g) Was kann über dich kommen, ohne was dem Allerhöchsten wohlgefällig ist, Sir. 41, 6.

h) Saget Dank allezeit für alles im Namen unsers Herrn Jesu Christi, Gott und dem Vater, Ephesern 5, 20.

i) Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, die Seele aber nicht tödten können; sondern fürchtet euch vielmehr vor dem, der die Seele und den Leib verderben kann in die Hölle, Math. 10, 28. Die ganze Welt fürchte den Herrn: und vor ihm zittern alle, die auf dem Erdboden wohnen, Ps. 32, 8.

k) Die ihr den Herrn fürchtet, habet ihn lieb, Sir. 2, 10. Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von deinem ganzem Herzen, und von deiner ganzen Seele, 5. B. Mos. 6, 5.

d) Aeußerliche Pflichten gegen Gott.

4) Die äußerliche Pflichten gegen Gott bestehen darinn: daß wir uns ehrerbietig gegen Gott in allen Handlungen, Worten, und Werken bezeigen a), ihn loben b), Eifer für seine Ehre an uns sehen lassen c), das ist, uns bemühen, die Verehrung und das Wohlgefallen Gottes auch bey andern zu befördern, und das Gegentheil zu verhüten; doch muß man nicht unbesonnen, sondern mit Verstand eifern d). Ein Christ ist schuldig, Gott zu bekennen e), und ihn nicht zu verläugnen f), dem öffentlichen Gottesdienste mit Andacht beyzuwohnen g), die von Christo eingesetzten heiligen Sacramente gehörig zu gebrauchen h).

a) Bringet dem Herrn Ehre und Herrlichkeit, Ps. 95, 7. Dem Könige der Ewigkeit, dem unsterblichen, unsichtbaren, einigen Gott, sey Ehre und Preis in alle Ewigkeit, 1. Tim. 1, 17.

b) Ihr, die ihr den Herrn fürchtet, lobet ihn, Ps. 21, 24. Du sollst Gott loben im Leben, dieweil du lebendig und gesund bist; du sollst Gott loben und preisen, und dich in seinen Erbarmungen berühmen, Sir. 17, 27. Und es gieng eine Stimme vom Throne heraus, die sprach: Lobet unsern Gott alle seine Knechte, und

die ihr ihn fürchtet, Kleine und Große, Offenbar. Joh. 19, 5.

c) Paulus giebt hierinn ein Beyspiel, da er sagt: Ich eifere um euch mit dem Eifer Gottes, 2 Kor. 11, 2.

d) Paulus befiehlt uns diese Behutsamkeit, da er den Römern schreibt: Ich gebe ihnen das Zeugniß, daß sie einen feurigen Eifer Gottes haben, aber nicht nach dem rechten Verstande, Röm. 10, 2.

e) Wer mich vor den Menschen bekennen wird, den werde ich auch vor meinem Vater, der im Himmel ist, bekennen, Matth. 10, 32.

f) Wer mich aber verläugnen wird vor den Menschen, den werde ich auch vor meinem Vater, der im Himmel ist, verläugnen, Matth. 10, 33.

g) In der Apostelgeschichte sehen wir, wie eifrig die Christen den öffentlichen Gottesdienst abgewartet haben. Sie beharreten in der Lehre der Apostel, und in der Gemeinschaft des Brodbrechens, und im Gebethe, Apostelges. 2, 42.

h) Von den heiligen Sacramenten der Taufe*, der Buße**, des Altars***, der letzten Oelung****, sind die ausdrücklichen Befehle jedem Christen bekannt; die übrigen würden nicht von Christo eingesetzt seyn, wenn sie nicht sollten gebraucht werden.

* Wenn jemand nicht wiedergeboren wird aus dem Wasser und dem heiligen Geiste, so kann er nicht eingehen in das Reich Gottes, Joh. 3, 5. ** Wenn ihr nicht Buße thut, so werdet ihr alle gleicherweis umkommen, Luk. 13, 3. *** Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschen Sohnes essen werdet, und sein Blut trinken, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben, Joh. 6, 54. **** Ist jemand krank unter euch, der berufe die Priester der Kirche zu sich, und

D

die sollen über ihn bethen, und ihn mit Oel salben im Namen des Herrn, Jak. 5, 14.

ε) Pflichten eines Christen in Absicht auf Jesum Christum, und dessen Lehren.

6) Jesum Christum muß ein Christ nicht allein erkennen und wissen, daß er wahrer Gott sey a), sondern auch, daß er Mensch geworden sey, um uns zu erlösen b); man muß sich ihn zum Muster vorstellen c), sein Leben nach seinen Beyspielen und Lehren einrichten d). Ein Christ muß seine Neigungen zum Bösen e), das ist, sich selbst verläugnen f), sein Kreuz, wie Jesus, tragen g), geduldig in Trübsalen h), liebreich i), demüthig und sanftmüthig k); er muß ein Glied seiner Kirche seyn l), die er gegründet hat m); er muß sie hören, und ihren Anordnungen gehorsamen n).

a) Aus welchen auch Christus hergekommen ist nach dem Fleische, der Gott ist über alles, gebenedeyet in Ewigkeit, Röm. 9, 5. Wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist, und hat uns Verstand gegeben, daß wir den wahrhaftigen Gott erkennen, und in seinem wahrhaften Sohne seyn, dieser ist der wahrhaftige Gott, und das ewige Leben, 1. Joh. 5, 20.

b) Du sollst seinen Namen Jesus heißen, denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden, Matth. 1, 21. Der (Jesus Christus) sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlösete, Tit. 2, 14.

c) Lasset uns sehen auf den Anfänger und Vollender des Glaubens Jesum, Hebr. 12, 2.

d) Wer da sagt, daß er in ihm (Jesu Christo) bleibt, der soll auch also wandeln, wie er gewandelt hat, 1. Joh. 2, 9. Gehet hin und lehret alle Völker, taufet

taufet sie, — und lehret sie halten, was ich euch befohlen habe, Matth. 28, 20.

e) Es ist erschienen die Gnade Gottes unsers Heilandes allen Menschen, und lehret uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und nüchtern, und gerecht, und gottselig leben in dieser Welt, Tit. 2, 11. 12.

f) So mir jemand will nachkommen, der verläugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach, Matth. 16, 24.

g) Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, und mir nachfolget, der ist meiner nicht werth, Matth. 10, 38.

h) Seyd geduldig in Drangsalen; haltet an im Gebethe, Röm. 12, 12.

i) Ich befehle euch, daß ihr euch unter einander liebet, Joh. 15, 17.

k) Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig, und demüthig von Herzen, Matth. 11, 29.

l) Es wird ein Schaafstall und ein Hirt werden, Joh. 10, 16. Ich bin die Thüre. Wenn jemand durch mich hinein gehen wird, der wird selig werden, Joh. 10, 9.

m) Ich sage dir: Du bist Petrus; und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, Matth. 16, 18.

n) Wenn er die Kirche nicht höret, so halte ihn als einen Heyden und Zöllner, Matth. 18, 17.

B) Pflichten gegen sich selbst.

a) Beschaffenheit dieser Pflichten, und derer Ordnung.

7) Christen sind schuldig, den Nächsten zu lieben wie sich selbst. Jedermann ist also verbunden, sich selbst zu lieben a). Da Menschen aus einem Leibe und einer unsterblichen Seele b) bestehen, und sowohl zeitlicher als ewiger Güther fähig sind c);

so

so liegt ihnen ob, dem Leibe und der Seele nach, zeitlich und ewig sich glücklich zu machen. Zeitliche Güther soll man nicht übermäßig lieben, noch ängstlich darnach streben, damit sie uns an Erlangung der ewigen Güther nicht hindern d). Nach den Güthern der Seele und der ewigen Glückseligkeit, muß man mehr und eifriger trachten, als nach den Güthern des Leibes und der zeitlichen Glückseligkeit e); und wenn der Genuß beyderley Güther sich nicht vereinigen läßt, so muß man die ewige Glückseligkeit den zeitlichen Güthern vorziehen, und zeitliche Güther den ewigen aufopfern f).

a) Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst, Matth. 22, 39.

b) Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, die Seele aber nicht tödten können, Matth. 10, 28.

c) Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat Verheißung sowohl dieses als des zukünftigen Lebens, 1. Tim. 4, 8.

d) Dieß sage ich also, meine Brüder! die Zeit ist kurz; so ist nun übrig, daß — die sich dieser Welt gebrauchen, (sie also gebrauchen) als gebrauchten sie sich derselben nicht, 1. Korinth. 7, 29. 31. Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnet, aber an seiner Seele Schaden leidet, Matth. 16, 26.

e) Euer Vater weiß, daß ihr alles dessen bedörfet. Derowegen suchet am ersten das Reich Gottes, und seine Gerechtigkeit, und dieß alles wird euch zugegeben werden, Matth. 6, 32. 33.

f) Wenn dich dein rechtes Auge ärgert, so reiß es aus, und wirf es von dir: denn es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, denn daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde, Matth. 5, 29.

b) Pflichten in Absicht auf seine eigene Seele, den Leib, und das Eigenthum.

8) Menschen sorgen für die Glückseligkeit ihrer Seele, wenn sie Weisheit, das ist, Erkenntnisse und Einsichten zu erlangen sich bemühen a); solche nämlich, die ihr ewiges b), und auch ihr zeitliches Heil c) befördern. Um für den Leib gehörig zu sorgen, muß man sich bestreben, das zu dessen Unterhalte Erforderliche auf erlaubte Weise zu erwerben d), und das Erworbene zu erhalten, es mäßig zu genießen e), nicht unnütze zu verthun f). Man muß sich nicht muthwillig in Lebensgefahr begeben, sich für Krankheiten hüten g), Unmäßigkeit im Essen und Trinken h), imgleichen Unzucht meiden i), welches alles dem Leibe und auch der Seele k) schädlich ist, und zur ewigen Verdammniß führet.

a) Paulus schreibet: Er habe nicht aufgehöret zu bitten, daß seine Glaubige mit Erkenntniß seines Willens erfüllet würden, in aller Weisheit und geistlichem Verstande, damit sie würdig wandeln, und Gott in allen Dingen wohlgefallen, Koloss. 1, 9.

b) Suchet, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zu der Rechten Hand Gottes, Koloss. 3, 1.

c) Wenn auch jemand unter den Menschenkindern vollkommen wäre, so wird er doch für nichts geachtet werden, wenn deine Weisheit nicht bey ihm seyn wird, Weish. 9, 6. Wer die Weisheit und Züchtigung verwirft, der ist unselig, und ihre Hoffnung ist eitel, und ihre Arbeit ist ohne Frucht, und ihre Werke sind unnütze, Weish. 3, 11.

d) Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr — Fleiß anwendet, daß ihr still und ruhig seyd, daß ihr euer Werk thut, und arbeitet mit euren Händen, wie wir euch befohlen haben; daß ihr auch ehrbarlich wandelt gegen

gegen die, so draußen sind, und von derer keinem etwas begehret, 1. Thessal. 4, 10. 11. Wir haben gehöret, daß etliche unfriedlich wandeln, und nicht arbeiten; — Denjenigen aber, welche also beschaffen sind, gebiethen wir — daß sie in der Stille arbeiten,

e) und ihr eigenes Brod essen, 2. Thessal. 3, 11. 12.

f) Seyd nicht bey den Gastmahlen der Säufer, noch bey den Fresserenen derer, welche das Fleisch zum essen zusammenbringen; denn die dem Saufen obliegen, und Prasserey treiben, werden ausgezehret, und der Schläfer wird mit Lumpen bekleidet seyn, Sprüchw. 23, 20. 21.

g) Die Kühnheit des Trunkenen ist Ursache an unvernünftigem Anstoßen, an Verminderung der Kräften und an Wunden, Sir. 31, 40.

h) Vom Fraße sind viele Leute gestorben; wer aber mäßig lebet, der wird sein Leben verlängern, Sir. 37, 34.

i) Wartet des Fleisches nicht in seinen Lüsten, Röm. 13, 14. Wer sich zu den Huren gesellet, der wird zum Buben werden, Eiter und Würme werden ihn erben; man wird ihn auch zum besondern Exempel hoch anziehen, und seine Seele wird aus der Zahl hinweg gethan werden, Sir. 19, 3.

k) Die Werke des Fleisches sind offenbar; diese sind: Hurerey, Unreinigkeit, Unverschämtheit, Geilheit, Götzendienst, Zauberey, Feindschaft, Zank, Neid, Zorn, Hader, Zwietracht, Secten, Haß, Mord, Trunkenheit, Frässerey, und was dergleichen ist; davon ich euch vorsage, — daß die solches thun, das Reich Gottes nicht erlangen werden, Gal. 5, 19. 20. 21.

c) Pflichten in Absicht auf seinen guten Namen.

9) Jeder Mensch ist verbunden, für seinen guten Namen zu sorgen a), denselben, wenn er unrechtmäßigerweise angefochten wird, mäßig zu verthei-

digen b), Schande und Verachtung zu meiden c), Hochachtung, Freundschaft, und Vertrauen, das ist, Gunst anderer zu verdienen d), aber nicht aus Eitelkeit, und eigenen Wohlgefallens wegen e), welches Ehrgeiz oder Ehrsucht wäre, die allerdings zu fliehen ist f), sondern aus Ehrliebe g), das ist, aus Liebe für seine eigene und anderer Wohlfahrt, die man oft ohne Hochachtung und Freundschaft anderer nicht zu befördern im Stande ist. Endlich muß man Hoffart meiden h), und demüthig seyn, das ist, von sich selbst nicht mehr halten, von andern nicht mehr Hochachtung fodern, als man verdienet i), auch sich nicht darüber übermäßig grämen, wenn man ohne sein Verschulden, nicht, wie es sich gebühret, von andern geschätzet wird k).

a) Trage Sorge um einen guten Namen, denn der wird dir bleiben viel mehr, als tausend köstliche und große Schätze, Sir. 41, 15. Lieben Brüder, alles, was wahrhaft ist, alles, was ehrbar ist, alles, was gerecht ist, — alles, was einen guten Namen macht; ist auch etwan eine Tugend, ist etwan eine lobwürdig gute Zucht, dem denket nach, Phil. 4, 8.

b) Wir erkennen diese Pflicht aus dem Beyspiele Christi, als ihn die Juden verfolgten, weil er Wunder that, und am Sabbathe Kranke gesund machte; er vertheidigte sich, und sagte zu ihnen mit vieler Gelassenheit: Mein Vater wirket stets bis hieher, und ich wirke, Joh. 5, 17.

c) Was du von verborgenen Reden gehöret hast, das sollst du nicht wiederholen, die heimliche Rede zu entdecken, so wirst du wahrhaftig ohne Schande bleiben,

d) und vor aller Menschen Angesicht Gunst finden.

Hüte

Hüte dich, daß du in allen diesen Dingen nicht beschämet werdest, Sirach 42, 1.

e) Habet Acht, daß ihr eure Gerechtigkeit nicht vor den Menschen thut, damit ihr von ihnen gesehen werdet, sonst werdet ihr keinen Lohn bey eurem Vater, der im Himmel ist, haben, Matth. 6, 1.

f) Lasset uns nicht eitler Ehre begierig werden, Gal. 5, 26.

g) Mein Sohn, verrichte deine Werke mit Sanftmuth, so wirst du neben der Ehre, so du bey den Menschen hast, auch geliebet werden, Sirach 3, 19.

h) Alle Hoffärtigen sind dem Herrn ein Gräuel, Sprüchw. 16, 5. Von Hoffart und Uebermuth, von einem bösen Wege — habe ich einen Abscheu, Sprüchw. 8, 13.

i) Mein Sohn, bewahre deine Seele in Sanftmuth, und ehre sie nach ihrem Verdienste, Sir. 10, 31.

k) Lasset uns in allen Dingen selbst erweisen wie Diener Gottes, in großer Geduld, — durch Ehre und Schmach, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, 2. Kor. 6, 4 : 8.

C) Pflichten gegen den Nächsten.

a) Allgemeine Pflichten gegen den Nächsten.

10) Die Nächstenliebe verbindet uns, jeden Menschen, Freund und Feind a), ohne Unterschied des Standes und der Religion b), zu lieben, das ist, jedermann von Herzen, recht ernstlich und aufrichtig c) wohl zu wollen, und so viel man kann, Gutes zu thun; besonders muß man sich so gegen seine Glaubensgenossen bezeigen d). Es ist nicht erlaubt, jemanden zu kränken, oder zu beleidigen; gegen jeden Menschen muß man freundlich e), sanftmüthig, dienstfertig und gut-

thätig seyn f); mit jedermann muß man redlich handeln g), niemanden belügen h); man muß empfindlich seyn, wenn es andern wohl oder übel gehet i). Nothleidende muß man nicht verschmähen, oder ihnen etwas zu leide thun k); vielmehr sich ihrer erbarmen, Dürftigen helfen, in der Noth beystehen l), ihnen, was sie nöthig haben, gerne, und gutwillig leihen m); man muß sich nicht mit Unvermögen entschuldigen n), weder Wohlthaten zu erweisen von einer Zeit auf die andere verschieben o); Wohlthaten soll man niemanden vorwerfen p); Jedermann muß man leisten, was er mit Recht von uns fodern kann q). Was wir wollen, das andere uns thun sollen, müssen wir auch ihnen thun r).

a) Liebet eure Feinde, thut wohl denen, die euch hassen, und bethet für die, welche euch verfolgen und beleidigen. — Denn so ihr die liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun dieß nicht auch die Zöllner? Matth. 5, 44. 46.

b) Dieß lehret Christus in der Gleichniß von dem Samaritan. Ohnerachtet die Samaritanen der wahren Religion des alten Testaments nicht zugethan waren, und deßhalben von den Juden gehasset wurden; so bringt doch Christus den Pharisäer, der ihn fragte: Wer sein Nächster sey, den er zu lieben schuldig ist? dahin, daß er einsieht, und bekennet, wie auch Samaritanen, des Glaubens Unterschieds ohngeachtet, für den Nächsten zu halten, und folglich zu lieben wären, Luk. 10.

c) Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, gleichwie dem Herrn, und nicht den Menschen, und wisset,

set, daß ihr die Vergeltung der Erbschaft vom Herrn empfangen werdet, Koloss. 3, 23. 24.

d) Lasset uns, da wir Zeit haben, Gutes thun an jedermann, allermeist aber an den Glaubensgenossen, Gal. 6, 10.

e) Lasset uns niemanden einige Aergernisse geben, — sondern in allen Dingen erzeigen wir uns als die Diener Gottes, in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, — in Langmuth, in Freundlichkeit im heiligen Geiste, in unverfälschter Liebe, 2. Kor. 6, 3. 4. 6.

f) Ein Knecht des Herrn muß nicht zanken, sondern sanftmüthig seyn gegen jedermann, auch lehrhaft und geduldig, 2. Tim. 2, 24. Derowegen ziehet an als die Auserwählten Gottes herzliche Erbarmung, Gütigkeit, Demuth, Sittsamkeit, Geduld, Koloss. 3, 12.

g) Du sollst nicht betrügen, Mark. 10, 19. Ihr selbst thut Unrecht, und bevortheilet, — wisset ihr nicht, daß die Ungerechten das Reich Gottes nicht besitzen werden? 1. Kor. 6, 8. 9.

h) Lügenhafte Lippen sind dem Herrn ein Gräuel; aber die treulich handeln, gefallen ihm wohl, Sprüch. 12, 12. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, Eph. 4, 25.

i) Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden, Röm. 12, 15.

k) Wer einen Dürftigen beleidiget, der schmähet seinen Schöpfer: aber der ehret ihn, der sich über den Armen erbarmet, Sprüchw. 14, 31.

l) Wer sich über den Armen erbarmet, leihet dem Herrn auf Wucher, und er wird es ihm wiederum vergelten, Sprüchw. 19, 17. Brich dem Hungrigen dein Brod, und die Dürftigen und Reisenden führe in dein Haus;

siehst du einen Nackenden, bedecke ihn, und verachte dein Fleisch nicht, Jsai. 58, 7.

m) Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will, Matth. 5, 42.

n) Sprichst du: Ich habe das Vermögen nicht; der in des Herzens Grund sieht, der verstehts, und der deine Seele erhält, wird nicht betrogen, und er wird einem jeglichen Menschen vergelten nach seinen Werken, Sprüchw. 24, 12.

o) Sprich nicht zu deinem Freunde: Geh hin, und komm wieder, ich will dirs morgen geben, wenn du es alsobald geben kannst, Sprüchw. 3, 28.

p) Hüte dich, daß du deinem Freunde nicht schmählich zuredest; und wenn du ihm etwas geschenket hast, das sollst du ihm nicht vorwerfen, Sir. 41, 28.

q) Derowegen gebet einem jeglichen, was ihr schuldig seyd. — Seyd niemanden etwas schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet, Röm. 13, 7. 8.

r) Alles, was ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihnen auch, Matth. 7, 12.

b) Pflichten in Ansehung des Lebens anderer.

11) Einem Menschen das Leben nehmen, ist nicht allein eine schreckliche Sünde a), sondern auch, wenn man zum Blutvergießen Anlaß giebt, oder sich darüber erfreuet b). Es ist unerlaubt, jemanden zu hassen c), und mit andern zu zörnen d); sogar Schmäh- und Schimpfworte brauchen, ist sündlich und strafbar e). Man ist schuldig, seinen Nächsten von der Gefahr des Todes, wenn man kann, zu befreyen f).

a) Die Todschläger werden ihren Theil in dem Pfuhle haben, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches der zweyte Tod ist, Offenb. Joh. 21, 8.

b) Gott

b) Gott ließ den Idumäern, welche an dem Blutvergießen der Israeliten schuld waren, und sich darüber erfreueten, durch den Propheten Ezechiel verkündigen: Darum, daß du ein ewiger Feind gewesen, und hast die Kinder Israel dem Schwerte übergeben zur Zeit ihrer Trübsal, zur Zeit, da ihre Plage aufs äußerste gekommen war: Darum, so wahr ich lebe, spricht der Herr, ich will dich dem Blute übergeben, und das Blut soll dich verfolgen! und weil du das Blut hassest, so soll dich das Blut verfolgen, Ezech. 35, 5. 6.

c) Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todschläger, 1. Joh. 3, 15.

d) Ich sage euch, daß ein jeglicher, der mit seinem Bruder zörnet, der wird des Gerichts schuldig seyn:

e) Wer aber zu seinem Bruder sagen wird: Raka! der wird des Raths schuldig seyn: Wer aber sagen wird: Du Narr! der wird des höllischen Feuers schuldig seyn, Matth. 5, 22.

f) Errette die, welche man zum Tode führet, und unterlasse nicht zu erlösen, die zum Untergange gezogen werden, Sprüchw. Sal. 24, 11.

c) Pflichten in Absicht auf die Ehre anderer.

12) Den Nächsten ist man schuldig zu ehren a); man soll ihn nicht verachten b), ihm keine Schmach anthun c), man muß nichts Arges von ihm denken c), ihn nicht übel beurtheilen d), seine Mängel und Fehler bedecken e), ihn vertheidigen, wenn er von andern geschmähet wird f). Es ist eine schwere Sünde, andere zu lästern, oder zu verläumden g); das ist: Laster oder Mängel andichten; man muß üble Nachreden und Ohrenbläserey meiden; das ist: im Vertrauen das Böse des Nächsten andern nicht erzäh-

 len

len h). Falsch Zeugniß wider den Nächsten geben ist eine Sünde i); anderer Geheimnisse muß man nicht offenbaren k); über niemanden spotten l).

a) Liebet einander mit brüderlicher Liebe; kommet einander mit Ehrerbiethung zuvor, Röm. 12, 10. Gebet einem jeglichen, was ihr schuldig seyd, Ehre, dem Ehre gebühret, Röm. 13, 7.

b) Wer seinen Nächsten verachtet, der sündiget, Sprüchw. 14, 21.

c) Herr, wer wird in deiner Hütte wohnen? — Der ohne Makel einhergehet, und wirket die Gerechtigkeit; — der seinem Nächsten nichts Böses thut, und keine Schmach annimmt wider seinen Nächsten, Ps. 14, 1. 2. 3. Hüte dich, daß du deinem Freunde nicht schmählich zuredest, Sir. 41, 28.

d) Die Liebe ist geduldig, sie ist gütig: die Liebe eifert nicht, sie handelt nicht unbillig; sie gedenket nichts Arges, — sie verträget alles, sie glaubet alles, 1. Kor. 13, 4. 7. Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet, Matth. 7, 1.

e) Vor allen Dingen habet unter einander eine ståte Liebe. Denn die Liebe bedecket die Menge der Sünden, 1. Petr. 4, 8.

f) Thu deinen Mund auf, und erkenne, was richtig ist, und schaffe Recht den Elenden und Armen, Sprüchw. 31, 9.

g) Alle Lästerung sey von euch aufgehoben, sammt aller Bosheit. Seyd aber unter einander freundlich und barmherzig, und vergebet einer dem andern, Ephes. 4, 31. Ein böses Maul thu von dir hinweg, und lasterhaftige Lippen laß weit von dir seyn, Sprüchw. 4, 24.

h) Ei-

h) Einer, der zweyzüngig ist, wird sehr schändlich verachtet; aber auf einen Ohrenbläser fällt Feindschaft und Schmach, Sir. 5, 17. Hast du ein Wort wider deinen Nächsten gehöret, laß es bey dir ersterben, und sey dessen gewiß, du wirst davon nicht bersten, Sir. 19, 10.

i) Du sollst nicht falsch Zeugniß geben wider deinen Nächsten, 2. B. Mos. 20, 16.

k) Wer betrüglich wandelt, der verräth heimliche Dinge; wer aber treu von Herzen ist, der verhölet, was ihm sein Freund vertrauet hat, Sprüchw. 11, 13.

l) Wenn du ein Spötter bist, so wirst du das Unheil allein tragen, Sprüchw. 9, 12.

d) Pflichten in Absicht auf das Eigenthum, und die Seligkeit anderer.

13) Was dem Nächsten zugehöret, muß man ihm nicht misgönnen a). Es ist unerlaubt, ihm das Seinige zu nehmen, es sey nun mit Gewalt, durch Rauben oder Stehlen b), oder heimlich, durch Betrug c). Dem man etwas genommen hat, muß man es wiedergeben d); zugefügten Schaden muß man vergüten e); wenn Gelegenheit dazu ist, muß man den Schaden abwenden, der andere bedrohet f). Ein Christ hat auch Verbindlichkeiten in Absicht auf die Seligkeit seines Nächsten. Er muß sich hüten, andern Aergerniß, das ist: Gelegenheit zur Sünde zu geben g); er muß gurch gute Beyspiele erbauen h). Bey Gelegenheit muß man Irrende mit Sanftmuth und Liebe zurechte weisen i), und Unwissende besonders in den Wahrheiten des Heils unterrichten k).

a) So leget nun ab alle Bosheit, und allen Betrug, und Verstellungen, und Neid, und alles Ehrabschneiden, 1. Petr. 2, 1.

b) We-

b) Weder die Diebe, weder die Räuber werden das Reich Gottes besitzen, 1. Korinth. 6, 10.

c) Du sollst nicht stehlen. — Du sollst nicht betrügen, Mark. 10, 19.

d) Der Herr redete mit Mose, und sprach: Wenn ein Mensch sündiget, und mit Verachtung des Herrn seinem Nächsten ein hinterlegtes Pfand abläugnet, das seinem Glauben anvertrauet war, oder ihm mit Gewalt etwas abzwinget, oder findet etwas, das verlohren ist, — so soll er es wiedergeben, 2. B. Mos. 6, 1. 4. Wenn ich zum Gottlosen sage: Du sollst des Todes sterben; und er bekehret sich von seiner Sünde, und thut Recht und Gerechtigkeit, und derselbige giebt wieder, was geraubet ist, und wandelt in den Gebothen des Lebens, und thut nichts Unrechtes: der soll des Lebens leben, und nicht sterben, Ezech. 33, 14. 15.

e) Wenn jemand einen Acker oder Weinberg beschädiget, und läßt sein Vieh abfressen, was einem andern zugehöret; der soll, nachdem der Schade geschäzt wird, das Allerbeßte wiedergeben, was er auf seinem Acker, oder in seinem Weinberge hat, 2. B. Mos. 22, 5.

f) Wenn du deines Bruders (Nächstens) Rind oder Schaaf irren siehst, so sollst du nicht vorübergehen, sondern dasselbige wieder zu deinem Bruder führen; unangesehen er wohl nicht dein Vertrauter ist, und du ihn auch nicht kennest, so sollst du sie doch in dein Haus führen, sie sollen auch bey dir bleiben, bis sie dein Bruder suche, und wiederbekomme. Deßglei- gleichen sollst du auch thun mit einem Esel, mit einem Kleide, und mit einem jeglichen Dinge, das deinem Bruder zugehöret, und verlohren ist, wenn du es findest, 5. B. Mos. 22, 1. 2. 3.

g) Wehe der Welt der Aergernisse halber! denn es müssen

zwar Aergernisse kommen: aber wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt! Matth. 18, 7.

h) Lasset euer Licht vor den Leuten leuchten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater preisen, der im Himmel ist, Matth. 5, 16.

i) Ein Knecht des Herrn muß nicht zänken, sondern sanftmüthig seyn gegen jedermann, auch lehrhaftig und geduldig, 2. Timoth. 2, 24.

k) Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen, lehret und ermahnet euch selbst, Koloss. 3, 16. Wenn jemand aus euch irren wird von der Wahrheit, und es bekehret ihn jemand, der soll wissen, daß wer einen Sünder von dem Irrthume seines Weges bekehret, der wird seine Seele vom Tode erlösen, und die Menge der Sünden bedecken, Jak. 5, 19. 20.

D) Pflichten besonderer Stände.

a) Grundsätze, die den Ehestand betreffen; wobey zugleich von der Einsetzung, und den Absichten dieses Standes das Nöthigste erwähnet wird.

14) Der Ehestand ist von Gott eingesetzet a), nicht daß mehrere, sondern nur zwey Personen b), ein Mann und ein Weib, zusammen leben sollen, um Kinder zu erzeugen c), und sich wechselsweise beyzustehen d). Diesen Stand soll man nicht aus Geilheit, sondern in der Furcht Gottes antreten e), und aus Liebe der Nachkommenschaft sich in denselben begeben f). Personen, die sich zusammen im Ehestand begeben, müssen nicht zu nahe mit einander durch Blutsfreundschaft oder Schwägerschaft verwandt seyn g).

a) Gott der Herr bauete aus der Ribbe, die er von Adam genommen hatte, ein Weib, und führte sie zu Adam, 1. B. Mos. 2, 22.

b) Zwey werden seyn in einem Fleische, 1. B. Mos. 2, 24.

c) Ein Männlein und ein Fräulein schuf er sie. Und Gott segnete sie, und sprach: Wachset und mehret euch, und erfüllet die Erde, 1. B. Mos. 1, 28.

d) Auch sprach Gott der Herr: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, lasset uns ihm eine Gehülfe machen, 1. B. Mos. 2, 18.

e) Du weißt, Herr, daß ich nie einen Mann begehret habe, und daß ich meine Seele von aller unziemlichen Begierde rein gehalten habe: — ich habe aber in deiner Furcht, und nicht aus meiner fleischlichen Lust, eingewilliget, einen Mann zu nehmen, sprach Sara, die Braut des Tobias, Tob. 3, 16, 18. Welche den Ehestand also annehmen, daß sie Gott von ihnen, und von ihrem Herzen ausschließen, und dergestalt ihrer Lust pflegen, wie ein Roß und ein Maulthier, die keinen Verstand haben, über die hat der Teufel Macht, sprach der Engel Raphael zu dem jungen Tobias, Tob. 6, 17.

f) Herr, du hast den Adam gemacht aus Leim der Erden, und hast ihm die Eva zur Gehülfinn gegeben: du weißt, daß ich diese — nicht aus Unkeuschheit zum Weibe nehme, sondern aus Liebe zur Nachkommenschaft, von welcher dein Name in alle Ewigkeit gelobet werde, sprach der junge Tobias, Tob. 8, 8. 9.

g) Niemand soll zu seiner nächsten Blutsverwandtinn eingehen, 3. B. Mos. 18, 6. Ein solches Beylager ist Blutschande, 3. B. Mos. 18, 17. Wer die Schaam seiner Verwandtschaft aufdecket, die sollen beyde ihre Sünde tragen, und ohne Kinder sterben, 3. B. Mos. 20, 20.

b) Pflichten der Eheleute überhaupt, und die besondern Pflichten sowohl des Mannes, als des Weibes.

15) Die Pflichten des Ehestandes sind zum Theil beyden Eheleuten gemein; es giebt aber auch welche, die nur dem Manne, und andere, die nur dem Weibe obliegen. Beyder Eheleute gemeinschaftliche Pflichten sind folgende: Sich nicht zu verlassen a), sondern beysammen zu leben b), und zwar bis sie der Tod scheidet c); sie müssen einander treu seyn d), sich einander nicht versagen e). Die besondern Pflichten einer Ehefrau sind diese: Sie muß ihren Mann ehren, und fürchten f), ihm untergeben g), und in Verwaltung des Hauswesens seine Gehülfinn seyn h). Der Mann muß sein Weib lieben, ihr nicht übel begegnen i), seine Gewalt über sie nicht misbrauchen, sondern mit ihr, als einem schwachen Werkzeuge, liebreich und gelinde umgehen k), für die Nahrung und Erwerbung einigen Vermögens sorgen l).

a) Darum wird der Mensch seinen Vater und Mutter verlassen, und wird seinem Weibe anhängen, 1. B. Mos. 2, 24.

b) Was Gott zusammen gefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden, Matth. 19, 6.

c) Ein Weib ist an das Gesätz gebunden, so lange ihr Mann lebet; wenn aber ihr Mann entschlafen ist, so ist sie frey, 1. Korinth. 7, 39. Bist du an ein Weib gebunden, so suche sie nicht los zu werden, 1. Korinth. 7, 27. Wer sein Weib von sich lassen wird, (ausgenommen des Ehebruchs wegen) und nimmt eine Entlassene zur Ehe, der bricht die Ehe, Matth. 5, 32.

d) Der

d) Der Ehestand soll bey allen ehrlich gehalten werden, und das Ehebett unbefleckt: denn die Hurer und Ehebrecher wird Gott richten, Hebr. 13, 4. Du sollst nicht ehebrechen, 2. B. Mos. 20, 14. Irret nicht, weder die Hurer, — noch die Ehebrecher — werden das Reich Gottes besitzen, 1. Korinth. 6, 9. 10.

e) Der Mann leiste dem Weibe die schuldige Pflicht, deßgleichen das Weib dem Manne. Das Weib ist ihres Leibes nicht mächtig, sondern der Mann; deßgleichen aber ist auch der Mann seines Leibes nicht mächtig, sondern das Weib. Entziehet euch einer dem andern nicht, es sey denn vielleicht mit beyder Bewilligung eine Zeitlang, damit ihr dem Gebethe oblieget, darnach kommet wieder zusammen, auf daß euch der Satan nicht versuche um eurer Unkeuschheit willen, 1. Korinth. 7, 3. 4. 5. 6.

f) Das Weib fürchte ihren Mann, Ephes. 5, 33.

g) Du sollst unter des Mannes Gewalt seyn, und er soll über dich herrschen, 1. B. Mos. 3, 16. Die Weiber sollen ihren Männern unterthan seyn, wie dem Herrn, Ephes. 5, 22.

h) Lasset uns ihm eine Gehülfe machen, die ihm gleich ist, sprach Gott, da er das erste Weib erschuf, 1. B. Mos. 2, 18.

i) Ihr Männer, habet eure Weiber lieb, und seyd nicht bitter gegen sie, Koloss. 3, 19.

k) Ihr Männer, wohnet mit Vernunft bey euren Weibern, und gebet dem weiblichen Gefäße, als dem schwächsten, gebührliche Ehre, die auch Miterben sind der Gnade des Lebens, damit euer Gebeth nicht verhindert werde, 1. Petr. 3, 7.

l) Also sollen auch Männer ihre Weiber lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst: denn niemand hat jemal sein Fleisch gehas-

gehasset, sondern er nähret und erhält dasselbe, Ephes. 5, 29.

c) Pflichten der Aeltern gegen die Kinder.

16) Aeltern sind schulddig, ihre Kinder wohl zu erziehen a), alles Gute zu lehren b), besonders in der Religion zu unterrichten c), selbst, oder durch andere. Sie müssen ihnen gute Beyspiele geben d); das Böse, so sie an ihren Kindern wahrnehmen, verweisen e); und wenn dieß nicht hilft, sie nachdrücklich bestrafen f), dabey ihnen aber nicht Schaden thun g). Ruchlose und lasterhafte Kinder, welche Aeltern selbst zu bessern nicht im Stande sind, können sie der Obrigkeit zur Bestrafung übergeben h). Aeltern sollen ihre Kinder nicht durch Unbarmherzigkeit zum Zorn reizen i); sie müssen für ihr Beßtes Sorge tragen k), und ihnen einiges Vermögen zu erwerben, bedacht seyn l).

a) Ihr Väter — eure Kinder — erziehet in der Lehre und in der Zucht des Herrn, Ephes. 6, 4.

b) Moses befahl dem Volke in Absicht auf das von Gott empfangene Gesätze: Nehmet zu Herzen alle die Worte, die ich heute bezeuge, damit ihr sie euren Kindern befehlet, daß sie dieselben bewahren, und thun, und alles erfüllen, was von diesem Gesätze geschrieben ist.

c) Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von deinem ganzen Herzen, und von deiner ganzen Seele; und sollen diese Worte, die ich dir heutiges Tages befehle, in deinem Herzen seyn; du sollst sie deinen Kindern auch erzählen, 5. B. Mos. 6, 5. 6. 7.

d) Halte dich selbst und deine Seele in guter Hut; mit Sorgfalt vergiß der Dinge nicht, die deine Augen

gesehen haben. — Du sollst deine Kinder lehren, 5. B. Mos. 4, 9.

e) Ich habe ihm (dem Heli) zuvor gesaget, daß ich sein Haus in Ewigkeit richten werde, um der Sünde willen, darum, daß er wußte, daß sich seine Söhne ungebührlich hielten, und sie nicht strafte, 1. Kön. 3, 13.

f) Entziehe dem Kinde die Züchtigung nicht: denn wenn du es mit der Ruthe schlägst, so wird es nicht sterben, Sprüchw. 23, 13. Wer die Ruthe sparet, der hasset seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, der züchtiget ihn ohne Unterlaß, Sprüchw. 13, 24.

g) Züchtige deinen Sohn, und verzweifle nicht an ihm; du sollst aber deine Seele nicht ergeben ihn zu tödten, Sprüchw. 19, 18.

h) Wenn ein Mensch einen widerspänstigen und ruchlosen Sohn erzeuget hat, der nicht hören will, was ihm Vater und Mutter befehlen, und wenn er gestrafet wird, es verachtet: so sollen sie ihn greifen, und führen zu den Aeltesten derselben Stadt, und zu dem Thore, da man Gericht hält, 5. B. Mos. 21, 18. 19.

i) Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorne, Ephes. 6, 4.

k) Wenn jemand für die Seinigen — nicht Sorge trägt, der hat den Glauben verläugnet, und ist ärger als ein Ungläubiger, 1. Timoth. 5, 8.

l) Es sollen nicht die Kinder den Aeltern Schätze sammeln, sondern die Aeltern den Kindern, 2. Korinth. 12, 14.

d) Pflichten der Kinder gegen ihre Aeltern.

17) Kinder sind schuldig, ihre Aeltern zu ehren a), nicht nur mit Worten, sondern von Herzen, und in der That b); die dieß thun, ziehen sich damit Gottes Segen zu c). Sie müssen ihnen gehorsa-

men d), Lehre von ihnen annehmen, und ihren Unterricht befolgen e). Kinder müssen über die Schmach, und wenn ihren Aeltern was Uebels begegnet, sich nicht erfreuen f), sie nicht beleidigen g), nicht verachten, oder spotten h), nicht verfluchen i), vielweniger schlagen k); sie müssen sie nicht erbittern, oder zum Zorne reizen, und in Nöthen nicht verlassen l); sie müssen sie nicht betrüben, sondern zu erfreuen suchen m). Kinder müssen auch die Schwachheiten ihrer alten Aeltern geduldig ertragen, und an ihnen Barmherzigkeit erweisen n); sie müssen sich bemühen, den Segen ihrer Aeltern zu verdienen, und den Fluch vermeiden o).

a) Ehre deinen Vater, und deine Mutter, wie dir der Herr, dein Gott befohlen hat, daß du lange lebest, und dir es wohl gehe, 5. B. Mos. 5, 16. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, damit du lange lebest, 2. B. Mos. 20, 12.

b) Ehre deinen Vater mit der That, mit Worten, und mit aller Geduld, Sir. 3, 9.

c) Ehre deinen Vater, und deine Mutter, welches das erste Geboth ist, so eine Verheißung hat, Ephes. 6, 2.

d) Ihr Kinder, seyd euren Aeltern gehorsam in dem Herrn, denn das ist billig, Ephes. 6, 1.

e) Ein weiser Sohn ist die Lehre seines Vaters, Sprüchw. 13, 1. Höret, meine Kinder, die Lehre eures Vaters, und merket auf, daß ihr Fürsichtigkeit lernet, Sprüchw. 4, 1. Höre die Lehre deines Vaters, und laß das Gesätz deiner Mutter nicht fahren, Sprüchw. 1, 8.

f) Erfreue dich nicht über die Schmach deines Vaters; denn seine Schande ist dir keine Ehre, Sir. 3, 12.

g) Wer seinen Vater beleidiget, und seine Mutter vertreibet, der ist ein schändlicher und unseliger Mensch, Sprüchw. 19, 26.

h) Ein Auge, was seinen Vater verspottet, und das die Geburt seiner Mutter verachtet, das sollen die Raben an den Bächen ausgraben, und die jungen Adler sollen es fressen, Sprüchw. 30, 17.

i) Wer seinem Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben, 2. B. Mos. 21, 17. 3. B. Mos. 20, 9.

k) Wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt, der soll des Todes sterben, 2. B. Mos. 21, 15.

l) Was für einen bösen Namen hat der, so seinen Vater verläßt: Er ist auch von Gott verflucht, der seine Mutter erbittert.

m) Ein weiser Sohn erfreuet den Vater; aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Herzenleid, Sprüchwört. 10, 1.

n) Mein Sohn, gedulde deinen Vater im Alter, und betrübe ihn nicht in seinem Leben, wenn er auch am Verstande abnimmt, und verachte ihn nicht in deiner Stärke: denn die Barmherzigkeit, welche du deinem Vater erzeigest, wird nicht vergessen werden, Sir. 3, 14. 15.

o) Der Segen des Vaters befestiget die Häuser der Kinder; aber der Fluch der Mutter zerstöret sie von Grund aus, Sir. 3, 11.

e) Pflichten der Seelsorger gegen ihre Pfarrkinder, insofern letzteren nützlich ist die Pflichten der ersteren zu wissen.

18) Seelsorger sind schuldig, das Seelenheil ihrer Untergebenen sich angelegen seyn zu lassen. Sie müssen ihnen nicht allein die heiligen Sacramente reichen, sondern auch sie in Dingen unterweisen, welche das Seelenheil und den Gottesdienst betref-

betreffen a); sie müssen über sie wachen, sie ermahnen, und auf den Weg des Heils zu führen sich bemühen b); sie müssen ihnen freymüthig das Unrecht vorstellen, so sie thun c); sie müssen Eifer für die Ehre Gottes zeigen d), dabey aber sich sanftmüthig und liebreich bezeigen e).

a) Die Lippen des Priesters werden die Erkenntniß bewahren, und man wird das Gesätz aus seinem Munde suchen, Malach. 2, 7. Ich will euch Hirten geben nach meinem Herzen, die sollen euch mit Weisheit und Lehre weyden, Jerem. 3, 15. Er (der Herr) hat gegeben etliche zwar zu Aposteln, etliche aber zu Propheten, andere aber zu Evangelisten, andere aber zu Hirten und Lehrern, zu Vollziehung der Heiligen, zum Werke des Dienstes, und zur Erbauung des Leibes Christi, Eph. 4, 11. 12.

b) Sie wachen, als die Rechenschaft geben werden für eure Seelen, Hebr. 13, 17.

c) Wie Paulus, der in Gegenwart zwoer ungerechten und ehebrecherischen Personen, des Felix und der Drusilla, von der Gerechtigkeit, Keuschheit, und von dem zukünftigen Gerichte redete, Apostelgeſ. 24, 25. Wie Johannes, der dem Herodes freymüthig sagte: Es ist dir nicht erlaubt, deines Bruders Weib zu haben, Mark. 6, 18.

d) Den Priestern schreibt Petrus: Weydet die Heerde Gottes, welche unter euch ist, und habet Aufsicht, nicht gezwungen, sondern freywillig nach Gott; auch nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern aus geneigtem Gemüthe; auch nicht als die Herrschenden über das Erbtheil, sondern als die da geworden sind von Herzen ein Vorbild der Heerde, 1. Petri 5, 2. 3.

e) Ich fürchte dieser Dinge keines, und achte auch meine Seele nicht theurer als mich selbst, wenn ich nur

meinen Lauf vollenden mag, und den Dienst des Wortes, den ich vom Herrn Jesu empfangen habe, Apostelgesch. 20, 24. Paulus schreibet von seinem Hirtenamte den Korinthern also: Die Waffen unsers Krieges sind nicht fleischlich, — mit denen wir alle Rathschläge zerstören, und alle Höhe, die sich wider die Erkenntniß Gottes erhebet, und allen Verstand gefangen nehmen zum Gehorsam Christi, und sind bereit allen Ungehorsam zu rächen, wenn euer Gehorsam wird vollzogen seyn, 2. Korinth. 10, 4. 5. 6.

f) Pflichten der Pfarrkinder gegen ihre Seelsorger.

19) Seelsorgern ist man schuldig Ehrerbiethigkeit zu erweisen a), in Dingen, die ihr Amt betreffen, ihnen zu gehorsamen b), sie zu hören, ihre Ermahnungen nicht zu verachten, sie willig anzunehmen c); das Gute, dazu sie erinnern, muß man erkennen d), mit ihnen friedlich leben e), ihnen den nöthigen Unterhalt reichen f). Fehler, die sie, wie andere Menschen, bisweilen an sich haben, ertheilen ihren Untergebenen kein Recht, ihre Ermahnungen in Wind zu schlagen g).

a) Die Priester, welche wohl vorstehen, soll man doppelter Ehre würdig achten, besonders die am Worte und der Lehre arbeiten, 1. Tim. 5, 17.

b) Seyd euren Vorstehern gehorsam, und ihnen unterthänig, denn sie wachen, als die Rechenschaft geben werden für eure Seelen, Hebr. 13, 17.

c) Der euch höret, der höret mich; der euch verachtet, der verachtet mich, spricht Christus zu seinen Jüngern, Luk. 10, 16.

d) Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr diejenigen erkennet, welche unter euch arbeiten, und euch vorste-

hen

hen im Herrn, und euch ermahnen, daß ihr ihnen die Liebe überflüßig erzeiget um ihres Werkes willen, und

e) haltet euch friedlich mit ihnen, 1. Thessal. 6, 12. 13.

f) Der Arbeiter ist seines Lohnes werth, Luk. 10, 7. Wer aber unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit alles Gute dem, der ihn unterrichtet, Gal. 6, 6.

g) Auf dem Stuhle Mosis sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer: alles nun, was sie euch sagen, das haltet und thut, aber nach ihren Werken sollet ihr nicht thun; denn sie sagens, und thun es nicht, Matth. 23, 2. 3.

g) Pflichten der Herrschaften und Unterthanen, der Wirthe und Dienstbothen.

Pflichten der Herrschaften und Hauswirthe.

20) Herrschaften, welche Unterthanen haben, und Hauswirthe, welche Dienstbothen halten, sind schuldig, ihren Unterthanen und Dienstbothen nicht mehr Dienste zuzumuthen, als jene schuldig sind, oder zu leisten versprochen haben, und ihre Kräfte erlauben a). Sie müssen sie zu allem Guten, vom Bösen ab= b), und besonders zum Gottesdienst halten c). Sie müssen mit ihnen gelinde d), nicht hart und ungestüm verfahren e); ihnen das gewöhnliche oder versprochene Lohn und Brod zu rechter Zeit, und ohne Verkürzung reichen f).

a) Ihr Herren thut euren Knechten, was recht und billig ist, und wisset, daß ihr auch einen Herrn habt im Himmel, Koloss. 4, 1.

b) Dieweil ihr wisset, daß ein jeglicher, was er Gutes thun wird, dasselbige vom Herrn empfangen werde, er sey ein Knecht, oder ein Freyer; und ihr Herren, thut ihnen auch deßgleichen, Ephes. 6, 8. 9.

c) Im alten Testamente hat Gott befohlen, daß die Herren ihre Knechte die Gebräuche der Religion sollten beobachten lassen, 5. B. Mos. 12, 18. 16, 11. Und wenn Christus und seine Apostel diese Pflicht nicht ausdrücklich befohlen haben, so ersieht man sie doch unmittelbar aus den Ermahnungen zur Liebe, davon die ganze heilige Schrift voll ist.

d) Unterlasset das Drohen, und wisset, daß ihr Herr, und euer Herr im Himmel ist, und ist bey demselben kein Ansehen der Person, Ephes. 6, 9.

e) Sey nicht wie ein Löwe in deinem Hause, deine Hausgenossen zu überfallen, und zu unterdrücken, die dir unterworfen sind, Sir. 4, 35.

f) Deines Tagelöhners Lohn soll bey dir nicht bleiben bis an den Morgen, 3. B. Mos. 19, 13. Du sollst deinem dürftigen und armen Bruder seinen Lohn nicht vorenthalten, — sondern du sollst ihm an demselben Tage vor der Sonnen Untergange den Lohn seiner Arbeit geben, denn er ist arm, und erhält damit seine Seele, auf daß er nicht wider dich zum Herrn rufe, und es werde dir zur Sünde gerechnet, 5. B. Mos. 24, 14. 15.

h) Pflichten der Unterthanen und Dienstbothen gegen ihre Herrschaften und Wirthe.

21) Unterthanen und Gesinde sind schuldig, ihre Herrschaften und Hauswirthe zu lieben und zu ehren a), ihnen in billigen Sachen zu gehorsamen b), und dieß nicht nur äußerlich, und auf den Schein, sondern aufrichtig von Herzen c). Die schuldige oder versprochene Dienste müssen sie willig und getreulich, das ist, aufs beßte, folglich zur gehörigen Zeit, und so leisten, daß sie Herrschaften und Wirthen nützlich seyn

mögen

mögen d); sie sind dieß sogar den schlimmen, wie den guten Herren zu leisten, verbunden e). Sie müssen der Herrschaft und ihren Wirthen sich wohlgefällig machen: indem sie deren Nutzen aus allen Kräften befördern, und Schaden verhüten; mit dem ausgesetzten oder bedungenem Lohne müssen sie zufrieden seyn f).

a) Ein Sohn ehret seinen Vater, und ein Knecht seinen Herrn, Malach. 1, 6. Die Knechte, so viel ihrer unter dem Joche sind, sollen ihre Herren aller Ehre werth halten, damit der Name des Herrn und die Lehre nicht gelästert werde, 1. Tim. 6, 1.

b) Ihr Knechte, seyd euren Herren nach dem Fleische gehorsam, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, wie Christo, Ephes. 6, 5.

c) Nicht daß ihr Augendiener seyd, als die den Menschen gefallen wollen, sondern als Knechte Christi, die den Willen Gottes von Herzen thun, Ephes. 6, 6.

d) Ihr Knechte, seyd in allem gehorsam euren Herren nach dem Fleische, und dienet ihnen nicht den Augen nach, als den Menschen zu gefallen, sondern in Einfalt des Herzens, und fürchtet Gott, Koloss. 3, 22.

e) Ihr Knechte, seyd den Herren mit aller Furcht unterthan, nicht allein den guten und bescheidenen, sondern auch den ungeschlachten, 1. Petri 2, 18.

f) Die Knechte ermahne ich, daß sie ihren Herren unterthänig seyn, und in allen Dingen wohlgefällig; daß sie nicht widersprechen, noch etwas veruntreuen, sondern in allem guten Glauben erzeigen, damit sie die Lehre Gottes, unsers Heilandes, zieren in allen Dingen, Tit. 2, 9. 10.

i) Pflichten der Regenten gegen ihre Unterthanen, insoweit derer Pflichten ihren Unterthanen zu wissen nützlich sind.

22) Alle Obrigkeiten und Regenten, die nur irgendwo in der Welt zu finden sind, hat Gott verordnet a), und zwar zum Beßten der menschlichen Gesellschaft: Darum haben sie auch die Pflicht und Macht, zur Wohlfahrt und Sicherheit der Untergebenen, Gesätze zu verfassen, und Anordnungen zu machen b), über deren Befolgung zu halten, die Uebertreter, und die Böses thun, zu bestrafen c). Sie müssen Recht und Gerechtigkeit aufrecht halten d), das heißt: das Leben, das Eigenthum, und den guten Namen der Unterthanen wider unrechtmäßige Beleidigungen beschützen, feindlichen Angriffen anderer mit Gewalt widerstehen e).

a) Es ist keine Gewalt, als von Gott; was aber Gewalt hat, das ist von Gott verordnet, Röm. 13, 1.

b) Sie (die Obrigkeit) ist eine Dienerinn Gottes dir zum Guten.

c) Thust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht ohne Ursache: denn sie ist eine Dienerinn Gottes zur Rache, im Zorn demselben, der Böses thut, Röm. 13, 4.

d) O Gott! gib dem Könige dein Gericht, — damit er dein Volk in Gerechtigkeit richte. — Er wird den Armen vom Gewaltigen erretten, und zwar den Armen, der keinen Helfer hat, — vom Wucher und der Ungerechtigkeit wird er ihre Seele erlösen, Ps. 71, 2. 12. 14.

e) Sie trägt das Schwert nicht ohne Ursach; sie ist eine Dienerinn Gottes zur Rache, Röm. 13, 4.

k) Pflichten der Unterthanen gegen ihre Regenten.

23) Unterthanen, das ist, alle diejenigen, welchen Regenten zu befehlen haben, sind wegen der äus-

serli-

serlichen Wohlfahrt und des Schutzes, den sie von Regenten genießen, verbunden, sie zu lieben, und zu ehren a), für sie zu bethen b), ihren Gesätzen und Anordnungen Gehorsam zu leisten c), auch sogar denn, wenn sie etwas dabey leiden sollten d), wenn nur nichts wider Gottes Geboth befohlen wird e). Die Abgaben und Dienste, ohne welche Regenten die gemeine Wohlfahrt und Sicherheit nicht besorgen können, müssen sie gern und willig entrichten f), nicht nur aus Furcht der Strafe, sondern weil man im Gewissen vor Gott dazu verbunden ist g). Ehre, Liebe und Gehorsam sind Unterthanen nicht allein der hohen Landesobrigkeit, sondern auch ihren Beamten, und denen von ihnen angesetzten Unterobrigkeiten zu leisten schuldig h).

a) Erzeiget jedermann Ehre, liebet die Brüderschaft, fürchtet Gott, ehret den König, 1. Petr. 2, 17.

b) So ermahne ich nun, daß für allen Dingen geschehe bittliches Flehen, Gebeth, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für Könige, und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit, und Ehrbarkeit, 1. Timoth. 2, 1. 2.

c) Eine jegliche Seele sey unterthan der obrigkeitlichen Gewalt. — Wer der Obrigkeit widerstrebet, der widerstrebet der Ordnung Gottes; welche aber widerstreben, die werden ihnen selbst die Verdammniß gewinnen, Röm. 13, 1. 2.

d) So bezeigten sich die Apostel; sie erschienen auf Befehl vor den Richterstühlen des jüdischen Raths, ohnerachtet sie vorsahen, daß man sie unrechtmäßigerweise schlagen und verdammen würde. Sie aber giengen fröhlich vom Angesichte

des

des Raths, dieweil sie würdig geachtet wären, für den Namen Jesu Schmach zu leiden, Apostelges. 5, 41.

e) Man muß Gott mehr gehorsam seyn, denn den Menschen, Apostelges. 5, 29.

f) Darum gebet ihr auch Schatzung, dieweil sie Diener Gottes sind; derowegen gebet einem jeglichen, was ihr schuldig seyd, Schatzung, dem Schatzung gebühret, Röm. 13, 6. 7. Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist, Matth. 22, 21.

g) Seyd aus Noth unterthan, nicht allein um des Zorns willen, sondern auch um Gewissens willen, Röm. 13, 5.

h) Derowegen seyd aller menschlicher Creatur unterthan um Gottes willen, es sey gleich dem Könige, als dem Fürtrefflichsten, oder dem Fürsten, als die von ihm gesandt sind, zur Rache der Uebelthäter, und zum Lobe der Frommen. Denn also ist es der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun die Unwissenheit der thörichten Menschen macht stille schweigen, 1. Petr. 2, 13. 15.

E) Pflichten in besondern Umständen.

a) Pflichten beym Wohlergehen.

24) Im menschlichen Leben kommen gute und böse Tage vor. Mancher lebet in beständigem Elende, mancher in allem Wohlergehen und Ueberfluß. In jedem Zustande muß ein Christ tugendhaft seyn. Die heilige Schrift giebt für jeden dieser beyden Zustände Anleitung. Glück und Wohlergehen kann Stolz und Hochmuth erregen, wenn man dabey vergißt, daß alles Gute von Gott komme, und dagegen vermeynet, man ha-

be es blos seinen Bemühungen und Verdiensten zu danken, und man sey deßhalben besser, als andere; dafür warnet die heilige Schrift a). Wohlergehen macht nicht selten unbarmherzig; von sich selbst eingenommen glaubt man, nicht schuldig zu seyn, die Noth anderer zu Herzen zu nehmen b). Beständige Beschäfftigung mit irdischen Güthern macht uns auf unsere Seligkeit vergessen c). Im Glück glaubt man gemeiniglich ohne Gottes Hülfe gnug zu haben d). Man hängt im Wohlstande meistentheils zu sehr an zeitlichen Güthern e).

a) Gebieth den Reichen dieser Welt, daß sie nicht hoch gesinnet seyn, noch ihr Vertrauen setzen auf den ungewissen Schatz des Reichthums, sondern auf den lebendigen Gott, der uns alle Dinge im Ueberfluß zu genießen darstellet, 1. Timoth. 6, 17. Armuth und Reichthum gib mir nicht, gib mir allein die Nothdurft meiner Nahrung, damit ich nicht etwan, nachdem ich ersättiget, zu verläugnen gereizet werde, und sage: Wer ist der Herr? oder durch Armuth gezwungen Diebstahl begehe, und fälschlich schwöre bey den Namen meines Gottes, Sprüchw. 30, 8. 9. Der Reiche und der Arme begegnen einander, und der Herr hat sie beyde gemacht, Sprüchw. 22, 2.

b) Es war ein Bettler, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner (des reichen Mannes) Thüre, und war voller Geschwüre. Und er begehrte sich zu sättigen mit den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen, und niemand gab sie ihm: aber die Hunde kamen, und leckten seine Geschwüre. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward von den Engeln in Abrahams Schooß getragen. Es starb aber auch der Reiche, und ward in die Hölle begraben.

Da

Da er nun in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sah Abraham von ferne, und Lazarum in seiner Schooß. Und er rief, und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner, und sende Lazarum, daß er das Aeußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und meine Zunge kühle; denn ich leide Pein in dieser Flamme. Und Abraham sprach zu ihm: Gedenke, Sohn, daß du das Gute empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen Böses; itzt aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget, Luk. 16, 20 : 25.

c) In der Gleichniß von dem Saamen sagt Christus von dem Worte Gottes, das ist, von seiner Lehre: Das unter die Dörner fiel, sind die, welche das Wort hören, und gehen hin, und werden von den Sorgen, und Reichthum, und Wohllüsten dieses Lebens erstickt, und bringen keine Frucht, Luk. 8, 14.

d) Verflucht sey der Mensch, der auf Menschen sein Vertrauen setzt, und Fleisch für seinen Arm hält, und mit seinem Herzen von dem Herrn abweicht, Jer. 17, 5. Hab Acht darauf, und hüte dich, daß du des Herrn deines Gottes nimmer vergessest, und nicht vernachläßigest seine Gebothe, und seine Rechte, — damit wenn du gegessen hast, und bist satt geworden, und hast schöne Häuser gebauet, und wohnest in denselben, hast auch Haufen von großem Viehe, und Heerden Schaafe, dazu Silber und Gold, und alle Dinge im Ueberfluß, daß sich alsdann dein Herz nicht erhebe, und du nicht gedenkest an den Herrn deinen Gott, 5. B. Mos. 8, 11. 14.

e) In der Gleichniß von dem Reichen sagt Christus zu seinen Jüngern: Eines reichen Menschen Acker trug häufige Früchte. Und er (der Reiche,)

gedach-

gedachte bey ihm selbst, und sprach: Was soll ich thun? denn ich habe keinen Ort, wohin ich meine Früchte versammle. Und er sprach: Dieß will ich thun: Meine Scheuern will ich abbrechen, und grösser machen; und dahin will ich versammeln alles, was mir gewachsen ist, und meine Güther. Und ich will zu meiner Seele sagen: Meine Seele, du hast einen großen Vorrath von Güthern auf viele Jahre; ruhe, iß, trink, und laß dir wohl seyn. Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fodern; was du aber bereitet hast, wessen wird es seyn? Also ist es mit einem, der ihm Schätze sammelt, und in Gott nicht reich ist, Luk. 12.

b) Pflichten bey Unglück und Trübsal.

25) Unglücke und Trübsalen können zu unserem Heile gereichen; ein Christ muß dabey bedenken, daß ohne Gottes ausdrücklichen Willen, oder ohne dessen Zulassung nichts in der Welt geschehe a). Gott kann, vermöge seiner Allmacht, und wird, vermöge seiner Güte, alles entweder zum zeitlichen, oder doch zum ewigen, das ist: zum Beßten der Seele wenden b). Gott züchtiget uns durch Unglück, weil wir es verdienet haben c); aber er züchtiget uns weit gelinder, als wir es verdienen d). Er sucht durch Züchtigungen unsere Besserung e). Endlich hat auch Christus, dem wir nachzufolgen schuldig sind, viel Trübsal erlitten f), und wir sind ausdrücklich zum Leiden bestimmet g). Ueberdieß ist die Größe und Dauer zeitlicher Leiden nicht zu vergleichen mit der himmlischen Glückseligkeit h), die darauf erfolget, wenn man Widerwärtigkeiten nach Gottes Willen und Absichten geduldig leidet. Trüb-

sale führen uns zu Gott i), und geben Gelegenheiten zu den schönsten Tugenden, nämlich zur Geduld k), Demuth, Kreuzigung der Sinnen, Ergebung in den Willen Gottes, zum Gebeth, zur Andacht.

a) Soll auch wohl ein Uebel in der Stadt seyn, was der Herr nicht gemacht hat? Amos 3, 6. Kaufet man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? und nicht einer aus ihnen wird auf die Erde fallen ohne euren Vater, Matth. 10, 29.

b) Wir wissen, daß denjenigen, die Gott lieb haben, alle Dinge zum Beßten dienen, Röm. 8, 28.

c) Du züchtigest den Menschen um der Ungerechtigkeit willen, Ps. 38, 12.

d) Wir wollen dafür halten, daß diese Strafen und Ruthe des Herrn viel geringer sey, denn unsere Sünden, damit wir, gleichwie Knechte, zur Besserung gezüchtiget werden, und glauben, daß es nicht zu unserem Verderben sey; sagte Judith in der Trübsal der Belagerung von Bethulia, Judith 8, 26. 27.

e) Wir werden von dem Herrn gezüchtiget, damit wir nicht mit dieser Welt verdammet werden, 1. Korinth. 11, 32.

f) Mußte nicht Christus leiden, und also in seine Herrlichkeit eingehen? Luk. 24, 26.

g) Niemand wanke in diesen Trübsalen, denn ihr wisset selbst, daß wir dazu verordnet sind, 1. Thessal. 3, 3. Wir müssen durch viele Trübsalen zum Reiche Gottes eingehen, Apostelges. 14, 21.

h) Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden nicht gemäß sey der künftigen Herrlichkeit, welche in uns soll offenbar werden, Röm. 8, 18. Unsere jetzige Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und

über

über alle Maßen wichtige Herrlichkeit in uns, 2. Korinth. 4, 17.

i) In ihren Trübsalen werden sie sich Morgens früh zu mir aufmachen: Kommet, lasset uns wiederkehren zum Herrn; denn er hat angefangen, er wird uns auch heilen; er wird uns schlagen, er wird uns auch verbinden, Osea 6, 1. 2.

k) Lasset uns in allen Dingen uns selbst erweisen wie Diener Gottes, in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen 2c. 2. Korinth. 6, 4. 5. Wir wissen, daß Trübsal Geduld wirket, die Geduld aber wirket Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung, die Hoffnung aber macht nicht zu schanden: denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, Röm. 5, 3. 4. 5. Ob ihr schon itzt eine kleine Zeit müsset trauren, und auf mancherley Weise versuchet werden, auf daß die Bewährung eures Glaubens viel köstlicher befunden werde, als das Gold, welches durchs Feuer bewähret wird, zu Lob und Preis und Ehre in der Offenbarung Jesu Christi, 1. Petr. 1, 6. 7.

c) Pflichten bey Krankheiten.

26) Krankheiten läßt Gott öfters über Menschen kommen a). Sie gereichen zuweilen zur Besserung ihres Lebens b); manchmal sind es Strafen begangener Sünden c). Einige befördern auf besondere Art Gottes Ehre d), wenn sie nämlich den Menschen zur Erkenntniß der Sünde, zur Besserung des Lebens, oder dahin bringen, daß er Gott dienet e); sie geben zur Ausübung mancher Tugend Gelegenheit f). Gott ist es wohl, der Krankheiten heilen kann g); er will aber, daß wir uns dabey des Arztes und der Arzneymittel bedienen h). Zu Zauberern, oder aber-

gläubischen Mitteln muß man nicht seine Zuflucht nehmen; dieß ist Gott misfällig i). Aerzte leitet Gott in ihren Anordnungen zum Heil der Kranken k). Man muß sich aber auch in den Krankheiten Seelsorger rufen lassen l), und sich zum Tode bereiten, davon die Krankheiten meist Vorbothen sind.

a) Soll auch wohl ein Uebel seyn, was der Herr nicht gemacht hat, Amos 3, 6. Die in der Verbitterung beharret, ist zum Guten krank geworden, denn das Unglück ist vom Herrn herab gekommen, Mich. 1, 12.

b) Eine schwere Krankheit macht die Seele nüchtern, Sir. 31, 2.

c) Sündige nicht mehr, daß dir nicht etwas Aergers begegne, Joh. 5, 14. Wer sündiget vor dem Angesichte seines Herrn, der wird dem Arzte in die Hände fallen, Sir. 38, 15.

d) Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, Joh. 11, 5.

e) Bitte den Herrn, so wird er dich gesund machen; wende dich ab von der Sünde, und richte die Hände, und reinige dein Herz von aller Missethat, — und gib darnach Raum dem Arzte, Sir. 38, 9. 10. 11.

f) Ihr sollt dem Herrn eurem Gott dienen, auf daß ich dein Brod und dein Wasser segne, und alle Krankheiten aus deinem Mittel hinwegnehme, 2. B. Mos. 23, 25.

g) Mein Sohn verachte dich selbst nicht in deiner Krankheit, sondern bitte den Herrn, so wird er dich gesund machen, Sir. 38, 9.

h) Die Arzney ist von Gott, Sir. 38, 2. Der Höchste hat die Arzney aus der Erde erschaffen, und ein weiser Mann wird sie nicht verabscheuen, Sir. 38, 4.

i) Hüte dich, daß unter dir nicht gefunden werde, — der bey den Teufelsbeschwörern, oder Wahrsagern Rath suche, 5. B. Mos. 18, 10. 11.

k) Gib Raum dem Arzte, denn der Herr hat ihn erschaffen; laß ihn nicht von dir gehen, denn seine Werke sind dir nothwendig: denn es ist eine Zeit, da du wirst in ihre Hände gerathen; sie aber werden den Herrn auch bitten, daß er ihr Thun zur Ruhe und zur Gesundheit richte, Sir. 38, 12. 13. 14.

l) Ist jemand krank unter euch, der berufe die Priester der Kirche zu sich, und die sollen über ihn bethen, und ihn mit Oel salben, im Namen des Herrn, Jakobi 5, 14.

d) Pflichten eines Christen bey herannahendem Tode.

27) Wegen der Sünde sind alle Menschen dem Tode unterworfen a). Sündern b), und denen, die zeitliche Güther unmäßig lieb haben c), ist der Tod schrecklich, besonders wegen des Zustandes, der auf den Tod folget d). Frommen ist der Tod erfreulich e). Der Tod kommt unvermuthet f); darum soll man sich allezeit dazu bereit halten g). Man muß sich also die Gefahr des Todes, besonders wenn ihn Krankheiten ankündigen, nicht selbst verbergen, und ihn entfernt zu seyn glauben. Man bestelle sein Haus h), das ist: man ordne an, was man in Ansehung seines Vermögens, und seiner Angehörigen anzuordnen hat, aber ohne dabey jemanden mit Vorsatz zu beleidigen. Man bemühe sich in dem Herrn zu sterben i); das heißt: Man glaube mit Zuversicht, daß nach diesem Tode ein ewiges Leben sey, das uns der Herr unser Heiland erworben und versprochen hat k). Man sterbe in der Gemeinschaft der von

dem Herrn gegründeten Kirche, und in der Bekenntniß seines Namens l); man bereue aufrichtig und gehörig seine Sünden, und hoffe von der unendlichen Barmherzigkeit des Herrn Verzeihung derselben m). Man empfange die heil. Sacramenten. Man sterbe mit Ergebenheit in den Willen des Herrn, der uns abruft n); man sterbe mit Verlangen nach dem ewigen Leben o).

a) Gleichwie die Sünde durch einen Menschen in diese Welt eingegangen ist, und durch die Sünde der Tod; also ist auch der Tod in alle Menschen hindurch gegangen, in welchem alle gesündiget haben, Röm. 5, 12. Dem Menschen ist gesetzt einmal zu sterben, Hebr. 9, 27.

b) Der Sünder Tod ist sehr böse, Ps. 33, 22. Die Unglaubigen, und Verfluchten, und Todschläger, und Hurer, und Zauberer, und Abgöttischen, und alle Lügner, werden ihren Theil in dem Pfuhle haben, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches der zweyte Tod ist, Offenbar. 21, 8.

c) O Tod! wie bitter ist dein Gedächtniß einem Menschen, der Friede hat in seinen Güthern, einem ruhigen Manne, und dem es auf seinen Wegen wohl gehet, Sir. 41, 1. 2.

d) Diese werden gehen in die ewige Pein, Matth. 25, 46.

e) Wahrlich, wahrlich sage ich euch: So jemand mein Wort halten wird, der wird den Tod nicht sehen in Ewigkeit, Joh. 8, 51. Nachdem ihr von der Sünde befreyet, und Gottes Knechte geworden seyd, so habet ihr zur Frucht die Heiligung, zum Ende aber das ewige Leben, Röm. 6, 22. Wir wissen, daß wir vom Tode zum Leben gebracht sind, weil wir die Brüder lieben; der nicht liebet, bleibet im Tode, 1. Joh. 3, 14. Gott wird alle Thränen von ihren Augen abwischen,

schen, und der Tod wird nicht mehr seyn; so wird auch weder Trauren, noch Geschrey, noch Schmerzen hinfüro seyn: denn die ersten Dinge sind vergangen, Offenb. 21, 4.

f) Der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht, 1. Thessal. 5, 2. Eine Gleichniß davon giebt Christus der Herr seinen Jüngern, als er von einem reichen Menschen zu ihnen redet, und spricht: Eines reichen Menschen Acker trug häufige Früchte. Und er gedachte bey ihm selbst, (der Reiche) und sprach: Was soll ich thun, denn ich habe keinen Ort, wohin ich meine Früchte versammle: Und er sprach: Dieß will ich thun; meine Scheuern will ich abbrechen, und größer machen; und dahin will ich versammeln alles, was mir gewachsen ist, und meine Güther. Und ich will zu meiner Seele sagen: Meine Seele, du hast einen großen Vorrath von Güthern auf viele Jahre; ruhe, iß, trink, und laß dir wohl seyn! Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fodern; was du aber bereitet hast, wessen wird es seyn? Also ist es mit einem, der ihm Schätze sammelt, und in Gott nicht reich ist, Luk. 12.

g) Sey nicht ein Narr, damit du nicht sterbest in der Zeit, die nicht dein ist, Pred. 7, 18. Wachet, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde der Herr kommen wird, Matth. 24, 42. In allen deinen Werken denke an deine letzten Dinge, und du wirst in Ewigkeit nicht sündigen, Sir. 7, 40.

h) Dieß sagt Gott der Herr: Gib Befehl über dein Haus, denn du wirst sterben, und nicht leben, 4. B. der Könige 20, 1. sprach Isaias zum Ezechias.

i) Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, Offenb. 14, 13.

k) Ich bin die Auferstehung, und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, wenn er auch gestorben wäre; und ein jeglicher, der da lebet, und glaubet an mich, der wird in Ewigkeit nicht sterben, Joh. 11, 25. 26.

l) Verharre nicht im Irrthume der Gottlosen, lobe Gott vor deinem Tode, Sir. 17, 26.

m) Der Gerechte hat Hoffnung in seinem Tode, Sprüchw. 14, 32. Es ist das Beßte, auf Gott seine Hoffnung haben, und sich dessen getrösten, daß man von ihm wird auferwecket werden, 2. Machab. 7, 14.

n) Du bist derjenige, o Herr! der über Leben und Tod Gewalt hat, und du führest bis an die Pforten des Todes, und führest auch wieder zurück, B. der Weisheit 16, 13.

o) Ich begehre aufgelöset zu werden, und bey Christo zu seyn, Philip. 1, 23.

III. Allerley andere Vorschriften und Wahrheiten der christlichen Religion.

a) Von dem Wege zum Himmel, wie ein Christ leben, und von den Absichten, die er bey seinem Thun und Lassen haben soll.

28) Der Weg zum Himmel ist enge a); wenige Menschen gehen auf diesem Wege b). Man kann nicht Gott und der Welt zugleich dienen c). Was hier und sonst in der Schrift unter der Welt verstanden werde d). Man muß nicht sich, sondern Gott leben e). Durch gute Werke muß man wohl den Nächsten erbauen f); man muß aber nicht Gutes thun zeitlicher Absichten und Vortheile wegen, oder um gelobt zu werden g), sondern man muß

muß Gutes thun um Gottes willen, um ihm zu gehorsamen, und ihn durch das Gute zu ehren h).

a) Wie enge ist die Pforte, und wie schmal ist der Weg, der zum Leben führet, Matth. 7, 14.

b) Bemühet euch durch die enge Pforte einzugehen; denn ich sage euch: Viele werden trachten hinein zu gehen, und sie werden nicht können, Luk. 13, 24.

c) Niemand kann zween Herren dienen. — Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon, Matth. 6, 24. Der ein Freund dieser Welt seyn will, der ist ein Feind Gottes, Jak. 4, 4. Habet nicht die Welt lieb, noch dasjenige, was in der Welt ist: wenn jemand die Welt lieb hat, in demselben ist die Liebe des Vaters nicht, 1. Joh. 2, 15.

d) Alles was in der Welt ist, das ist entweder Begierlichkeit des Fleisches, oder Begierlichkeit der Augen, oder Hoffart des Lebens, 1. Joh. 2, 16.

e) Christus ist für alle gestorben, auf daß die da leben, hinfüro nicht sich selbst leben, sondern dem, welcher für sie gestorben und auferstanden ist, 2. Kor. 5, 15. Ihr seyd nicht euer eigen, denn ihr seyd mit einem grossen Werthe erkauft, 1. Kor. 6, 19. 20. Keiner von uns lebet sich selbst, und keiner stirbt sich selbst; wir mögen also leben, oder sterben, so sind wir des Herrn: denn dessentwegen ist Christus gestorben, und wieder auferstanden, auf daß er sowohl über die Todten, als über die Lebendigen herrsche, Röm. 14, 7. 8.

f) Lasset euer Licht vor den Menschen leuchten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater preisen, der im Himmel ist, Matth. 5, 16.

g) Habet Acht, daß ihr eure Gerechtigkeit nicht vor den Menschen thut, damit ihr von ihnen gesehen werdet, sonst werdet ihr keinen Lohn bey eurem Vater, der im Himmel ist, haben, Matth. 6, 1.

h) Ihr esset, oder trinket, oder thut etwas anders, so thut alles zur Ehre Gottes, 1. Korinth. 10, 31. Alles, was ihr thut, mit Worten, oder mit Werken, dieß thut alles im Namen des Herrn Jesu Christi, und danket Gott und dem Vater durch ihn, Koloss. 3, 17.

b) Von der Sünde, und der Schuldigkeit solche zu fliehen.

29) Ein Christ muß ohne Sünde seyn a), ja weder Neigung und Wohlgefallen an der Sünde haben, und sogar sündliche Gedanken meiden b); hat er aber gesündiget, so muß er nicht säumen sich zu bekehren c). Er muß nicht glauben, daß Sünden ungestraft bleiben, die Gott nicht bald strafet: der barmherzige Gott ist auch gerecht: deßhalben muß ein Sünder aufrichtig Buße thun d), und sein Leben ändern e); er muß die Gelegenheit zur Sünde meiden f), niemanden Aergerniß geben g). Gott verlassen, wieder in Sünden zurückfallen, ist das größte Unglück eines Christen h).

a) Es ist erschienen die Gnade Gottes allen Menschen, und lehret uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltliche Lüste, und nüchtern, und gerecht, und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung, und auf die Zukunft der Herrlichkeit des großen Gottes, und unsers Heilands Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlösete, und ihm selbst ein angenehmes Volk reinigte, das nach guten Werken strebe, Tit. 2, 11. Irret nicht, weder die Hurer, weder die Ehebrecher, weder die Diebe, weder die Geizigen, weder die Vollsäufer, weder die Lästerer, weder die Zauberer werden das Reich Gottes besitzen, 1. Korinth. 6, 9. Die Werke des Fleisches

sind offenbar; diese sind: Hurerey, Unreinigkeit, Unverschämtheit, Geilheit, Götzendienst, Zauberey, Feindschaft, Zank, Neid, Zorn, Hader, Zwietracht, Secten, Haß, Mord, Trunkenheit, Fräßerey, und was dergleichen ist: davon ich euch vorsage, wie ich es vorgesaget habe, daß die solches thun, das Reich Gottes nicht erlangen werden, Gal. 5, 19.

b) Was aus dem Munde gehet, das kömmt aus dem Herzen, und dieß verunreiniget den Menschen. Denn aus dem Herzen gehen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falsch Zeugniß, Gotteslästerung: Dieß sind die Dinge, die den Menschen verunreinigen, Matth. 15, 18. 19. 20.

c) Wenn ihr nicht Buße thut, werdet ihr alle auf gleiche Weise umkommen, Luk. 13, 5. Weißt du nicht, daß dich die Güte Gottes zur Buße anleitet? Du aber häufest dir selbst den Zorn durch dein verstocktes und unbußfertiges Herz, auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes, der einem jeglichen nach seinen Werken vergelten wird, Röm. 2, 4.

d) Sprich nicht: Ich habe gesündiget, und was ist mir Leids wiederfahren? Denn der Allerhöchste ist ein geduldiger Vergelter; sey wegen der begangenen Sünden nicht ohne Furcht, und thu nicht eine Sünde über die andre. Sprich auch nicht: Die Erbarmniß des Herrn ist groß, er wird die Menge meiner Sünden aus Barmherzigkeit verzeihen: denn Barmherzigkeit und Zorn werden vor ihm herankommen, und sein Zorn sieht auf die Sünder. Bekehre dich zum Herrn ohne Verzug, und schieb es nicht auf von einem Tage zum andern; denn sein Zorn wird plötzlich kommen, und wird dich in der Zeit der Rache verderben, Sir. 5, 4 - 9.

e) Wenn ein Mensch seiner Sünden wegen fastet, und er begehet dieselben wiederum, was hilfts ihm denn,

daß er sich demüthiget? wer wird sein Gebeth erhören? Sir. 34, 31. Bekehret euch zu mir von eurem ganzen Herzen, mit Fasten, und mit Weinen, und mit Klagen; zerreißet eure Herzen, und nicht eure Kleider, und bekehret euch zum Herrn euren Gott! denn er ist gütig, und barmherzig, und geduldig, und von großer Erbarmniß, und versöhnlich über der Bosheit, Joel 2, 12. 13.

f) Wenn dich deine Hand, oder dein Fuß (das ist: Dinge, an denen du hängest, und die dir sehr lieb sind) ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir: Es ist dir besser, daß du Mangel hast, oder lahm zum Leben eingehest, denn daß du zwo Hände, oder zween Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen, Matth. 18, 8.

g) Wer einen ärgert aus diesen Kleinen, die an mich glauben, dem wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehenket, und er ins Meer geworfen würde, Mark. 9, 42. Wehe der Welt der Aergernisse halben! — Wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt! Matth. 18, 7.

h) Wenn sie den Unfläterenen der Welt durch die Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi entflohen sind, und wieder in dieselbe verwickelt, und überwunden werden, so ist das letzte mit ihnen ärger geworden, als das erste; denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennet hätten, als daß sie sich nach der Erkenntniß wiederum zurück wenden von dem heiligen Gebothe, was ihnen gegeben ist, 2. Petr. 2, 21. 22. Siehe, du bist gesund geworden, sündige nicht mehr, damit dir nicht was Aergers wiederfahre, Joh. 5, 14.

c) Von den gewöhnlichen Ursachen der ewigen Verdammniß. Gesinnungen eines Christen in

in Absicht auf zeitliche Güther. Die Seligen und Unseligen nach dem Evangelio.

30) Viele Menschen werden verdammet, weil sie sich gegen den Nächsten nicht liebreich bezeigen a). Gute Christen müssen wohl arbeitsam b), und zwar recht ämsig und sorgfältig seyn, etwas zu erwerben c), aber nicht blos in der Absicht, nur für sich etwas zu haben, sondern auch um im Stande zu seyn, Nothleidenden von seinem Vermögen etwas mitzutheilen d). Christen müssen sich an dem, was ihnen Gott gegeben hat, gnügen lassen e), ohne Geiz seyn f). Sie müssen auf Gottes Vorsorge und Segen, nicht allein auf ihr Bemühen hoffen g); sie müssen sich des göttlichen Segens nicht durch Gottlosigkeit verlustig machen h). Diejenigen, welchen Gott Vermögen oder zeitliche Güther gegeben hat, können und sollen sie als Gaben Gottes wohl auch selbst genießen i); doch müssen sie daran ihr Herz nicht hängen k). Die Seligen l) und Unseligen nach dem Evangelio m).

a) Es wird ein Gericht ohne Barmherzigkeit über den ergehen, welcher nicht Barmherzigkeit geübet hat, Jak. 2, 13.

b) Hasse die Arbeit nicht, dazu viel Mühe gehöret, noch den Ackerbau, den der Herr geschaffen hat, Sir. 7, 16.

c) Thue alles inständig, (mit vielem Fleiße und grosser Sorgfalt) was deine Hand vermag zu thun, Pred. Sal. 9, 10. Seyd nicht träge in dem, was ihr zu besorgen habet, Röm. 12, 11. Eine faule Hand bringet Armuth zuwege, aber die Hand des Starken giebt Reichthum, Sprüchw. 10, 4. Wer seinen Acker bauet, wird mit Brodte ersättiget; wer aber dem Müßiggange nachgehet, der wird mit Armuth erfüllet werden, Sprüchw. 28, 19.

d) Wer

d) Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und wirke mit seinen Händen etwas Gutes, auf daß er habe, davon er dem was mittheile, der Mangel leidet, Ephes. 4, 28.

e) Es ist ein großer Gewinn gottselig leben, und sich gnügen lassen; denn wir haben nichts in die Welt gebracht, es ist kein Zweifel, daß wir auch nichts heraus bringen werden; wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns gnügen. Denn die da reich werden wollen, fallen in die Versuchung und in die Stricke des Teufels, und in viele unnütze und schädliche Lüsten, die den Menschen in das Verderben und in die Verdammniß versenken, 1. Tim. 6.

f) Sehet zu, und hütet euch für allem Geize, denn das Leben eines jeglichen bestehet nicht in dem Ueberfluß der Güther, die er besitzet. Er (Christus) sagte ein Gleichniß zu seinen Jüngern, und sprach: Eines reichen Menschen Acker trug häufige Früchte. Und er gedachte bey ihm selbst, und sprach: Was soll ich thun, denn ich habe keinen Ort, wohin ich meine Früchte versammle. Und er sprach: Dieß will ich ꝛc. Luk. 12, siehe Seite 47. Euer Wandel sey ohne Geiz; lasset euch an dem gnügen, was da ist; denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, noch von dir weichen; also daß wir mit Vertrauen sagen können: Der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten, was der Mensch mir auch thun mag, Hebr. 13, 5. 6.

g) Gebeut den Reichen dieser Welt, daß sie nicht hoch gesinnet seyn, noch ihr Vertrauen setzen auf den ungewissen Schatz des Reichthums, sondern auf den lebendigen Gott, der uns alle Dinge reichlich verleihet zu geniessen; daß sie Gutes thun, und reich werden an guten Werken, gern mittheilen, und Gemeinschaft halten, sich selbst sammeln zum Schatze einen guten Grund

auf

auf das Künftige, damit sie das wahre Leben ergreifen, 1. Tim. 6, 17. Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen werdet, noch für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel des Himmels an, denn sie säen nicht, sie ärnten auch nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheuern; und euer himmlischer Vater nähret sie: Seyd ihr nicht vielmehr denn sie? Wer kann aber aus euch mit den Gedanken seiner Länge eine Elle zusetzen? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Beschauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage aber euch, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, wie eine aus ihnen. Wenn aber Gott das Gras auf dem Felde, was heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet: wie vielmehr euch, ihr Kleinglaubigen? Seyd also nicht sorgfältig und saget: Was werden wir essen? oder, was werden wir trinken? oder, womit werden wir uns bekleiden? Denn nach diesem allen trachten die Heyden. Denn euer Vater weiß, daß ihr alles dessen bedörfet. Suchet also am ersten das Reich Gottes, und seine Gerechtigkeit, und dieß alles wird euch zugegeben werden, Matth. 6, 25 - 34.

h) Es ist ein Mensch, der arbeitet, und ist eilfertig, und läßt es ihm sauer werden, ist aber gottlos, und hat gleichwohl nicht mehr; dagegen ist einer, der ist langsam und guter Hülfe bedürftig, sehr kraftlos, und überaus arm, diesen sieht das Auge Gottes an im Guten, richtet ihn auf in seinem niedrigen Stande, also, daß sich viele Leute über ihn wundern, Sir. 11, 11 - 13.

i) Welchem Menschen Gott Reichthum und Güther verliehen hat, hat ihm auch Gewalt gegeben, davon

zu essen, und seines Theils zu genießen, und von seiner Arbeit sich zu erfreuen; das ist eine Gabe Gottes, Pred. Sal. 5, 18. Du wirst von deiner Hände Arbeit essen, Ps. 127, 2.

k) Wenn euch Reichthum zufällt, so hänget euer Herz nicht daran, Ps. 61, 11. Wer sich auf Reichthum verläßt, der wird fallen, Sprüchw. 11, 28.

l) Selig sind die Armen im Geiste: denn ihre ist das Himmelreich. Selig sind die Sanftmüthigen: denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die Leid tragen: denn sie werden getröstet werden. Selig sind, die hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit: denn sie werden ersättiget werden. Selig sind die Barmherzigen: denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reines Herzens sind: denn sie werden Gott schauen. Selig sind die Friedfertigen: denn sie werden Gottes Kinder heißen. Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen: denn ihre ist das Himmelreich. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen fluchen, und verfolgen, und alles Böses wider euch reden, und lügen: freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß im Himmel, Matth. 5.

m) Wehe euch Reichen, denn ihr habet euren Trost! Wehe euch, die ihr satt seyd, denn ihr werdet Hunger leiden! Wehe euch, die ihr itzt lachet, denn ihr werdet trauren und weinen! Wehe, wenn euch die Menschen preisen! denn deßgleichen thaten ihre Väter den Propheten, Luk. 6.

Ende der christlichen Grundsätze und Lebensregeln.

Von

Von den

Gebräuchen oder Ceremonien der katholischen Kirche.

Warum gebrauchet die Kirche so vielfältige Ceremonien?

Alle Ceremonien, die die Kirche angenommen hat, sind entweder in der göttlichen Schrift, oder in der apostolischen Tradition gegründet, und theils durch die unterschiedlichen Ceremonien, die Gott selbst im alten Gesätz zu seinem Dienst verordnet hat, vorbedeutet, theils aus Nothwendigkeit und Wohlanständigkeit, Gott dadurch zu ehren, von der Kirche eingeführet worden, weil die wahrhaftigen Anbether Gott nicht allein einen pur im Geist bestehenden Anbethungsdienst erweisen: denn wann der allein gebothen wäre, so dürfte man auch nicht singen, weil solches ebenfalls ein äußerlicher Dienst ist, wozu doch der Apostel ermahnet a), sondern bezeigen selbigen auch in der Wahrheit und in der That b), welches durch sichere äußerliche Ceremonien geschiehet; derowegen sind sie erstlich eingeführet den innerlichen von uns erforderten Gottesdienst äusserlich zu bezeigen, wie oben gelehret; zweytens die menschliche Schwachheit dadurch, als lebhafte Anfrischungen in der Andacht, zu stärken; drittens die göttlichen Geheimnissen zu begreifen, zu behalten, beobachtlich zu machen, und das einfältige Volk zu deren Erkenntniß gleichsam mit Händen anzuleiten; und viertens, alles was zum Gottesdienst gehörig, ordentlich zu verrichten, wie der Apostel ermahnet c);

a) Koloss. 3, 16. b) Joh. 4, 24. c) 1. Kor. 14, 40.

Was bedeuten die Ceremonien, so bey der Ausspendung der heiligen Sacramente gebräuchlich sind?

Die Ceremonien, so vor der Ausspendung vorhergehen, zeigen gemeiniglich an, wie man sich zur würdigen Empfahung der heiligen Sacramente bereiten soll; die übrigen aber bedeuten theils die Kraft und Wirkungen, welche die heiligen Sacramente in der Seele dessen, der sie würdig empfängt, verursachen; theils die Pflicht, wozu der Mensch, Kraft der Empfahung, verbunden ist.

Warum gebrauchet die Kirche die lateinische Sprache bey dem Gottesdienste?

Weil die lateinische Sprache vor allen andern die reineste, edelste, schönste und unveränderlichste, auch zugleich durch die ganze Welt die üblichste, und bekannteste ist, welches nicht allein aus der Ueberschrift des Kreuzes Christi einigermaßen zu ersehen, welche auf hebräisch, griechisch und lateinisch geschrieben war a), sondern die Erfahrung und der Gebrauch der ganzen Welt bewähren es; weßwegen die Kirche von Anfang sich dieser bedienet und zugleich verordnet hat, daß in der griechischen Kirche auf griechisch, und in der lateinischen Kirche auf Latein, alles was zum göttlichen Amte, heiligen Meß, Ausspendung der Sacramenten gehöret, verrichtet werden soll. Diese Verordnung ist auch sehr vernünftig. Denn, wann in einer jeden Landessprache das göttliche Amt verrichtet würde, so würde solches eine große Unordnung verursachen, weil die tägliche Erfahrung lehret, daß insonderheit die deutsche Sprache und Mundart fast in allen Städten und Dörfern so sehr unterschieden ist, daß man selbige nicht allezeit deutlich genug verstehen kann. Und daß alle nicht alles durchgehends beym Gottesdienste verstehen, kann ihnen nicht schaden, sintemalen sich Christus selbst oftmals abgesondert und allein gebethet hat b), und gleichwohl

hat

hat sein Gebeth eine große Wirkung gehabt; und wie man auch gar wohl für Abwesende bethen kann c), so kann das Gebeth, welches der Priester bey der Messe, oder sonst bey dem Gottesdienste für das Volk verrichtet, ebenfalls seine Wirkung haben, wenn es schon nicht alle hören oder verstehen. Was aber die Messe, so das vornehmste Opfer ist, und die Ceremonien des übrigen Gottesdienstes bedeuten, weiß das Volk genugsam aus den christlichen Lehren, Predigten, Sittenlehrbüchlein, und Gebethbüchern, dergleichen in eines jeden Landessprache gefunden werden, welches auch deutlich daraus zu sehen ist, daß das Volk bey währendem Gottesdienste, bald aufrecht, bald kniend die vorgestellten Geheimnisse verehret. Ein ganz anders ist Predigen, so zur Erbauung, zur Ermahnung und zum Trost geschiehet, welches allezeit (wie auch in der ganzen Kirche gebräuchlich ist) in eines jeden Landessprache geschehen muß, wovon der Apostel weitläufiger redet d).

a) Joh. 19, 20. b) Matth. 14, 23. c) Ephes. 1, 16. d) 1. Kor. 14.

Von dem Segen der Kirche.

Warum segnet man das Wasser und andere Sachen?

Weil der Apostel ausdrücklich lehret, daß eine jede Creatur durch das Wort Gottes und durch das Gebeth geheiliget werde a); deßwegen hat die Kirche von Anfang im Gebrauche gehabt das Wasser zu segnen, so vorbedeutet worden durch das Sprengwasser der Aussöhnung b), und dasselbige zu vermischen mit dem gesegneten Salze, dessen Gebrauch daher rühret, weil Gott durch Elisäum das Wasser zu Jericho mit dem Salze gesund gemacht c). Bey der Weihung dieses

Wassers bittet der Priester Gott dem Herrn, daß er alles, was damit besprenget wird, von allen Nachstellungen des bösen Feindes durch Anrufung seines heiligen Namens gnädig befreyen und mit seinem göttlichen Segen erfüllen möge; zu welchem Ziel und Ende die Glaubigen das Weihwasser nehmen, gebrauchen und in Ehren halten. Um dergleichen Ursache willen, werden auch am Mariä Reinigungs- oder Lichtmeßfeste Lichter gesegnet, zur Erinnerung, daß am selbige Tage Christus, das wahre Licht der Welt, zum erstenmal im Tempel erschienen ist d). Am Aschermittwochen, als im Anfange der Fasten, wird Asche gesegnet, und werden damit die Häupter der Glaubigen bestreuet, um sie ihrer Sterblichkeit zu erinnern durch die Wörter, welche der Priester dabey ausspricht: **Gedenke, o Mensch! daß du Staub bist, und auch wieder zu Staub werden mußt** e), und auf solche Weise sie zur Buße ermahnen f). Am Palmsonntage werden Palm- oder wo man selbige nicht haben kann, andere Zweige gesegnet, zur Gedächtniß des Einzugs Christi in Jerusalem g). Imgleichen werden zu unterschiedenen Zeiten andere unterschiedliche Sachen auch gesegnet, wodurch die Kirche nichts anders vorstellen will, als dergleichen Creaturen durch das Wort Gottes und durch das Gebeth zu heiligen, damit dadurch der Segen Gottes über sie komme, welchen sie mit Danksagung annehmen und mit Andacht gebrauchen h).

a) 1. Tim. 4, 5. b) 4. B. Mos 19. c) 4. B. der Kön. 2, 21. d) Luk. 2, 32. e) 1. B. Mos. 3, 19. f) Jerem. 6, 26. g) Matth. 21, 8. h) 1. Tim. 4, 4.

Warum wird über die Kranken, kleinen Kinder, Kindbetterinnen und vom Teufel Geplagte rc. der Kirchensegen gesprochen?

Die kleinen Kinder werden deßwegen von dem Priester gesegnet, auf daß sie von den Nachstellungen des Teu-

Teufels und böser Menschen befreyet, nach dem Exempel Christi, der die kleinen Kinder zu sich kommen ließ und sie segnete a). Die Kindbetterinnen werden gemeiniglich nach verflossenen sechs Wochen von dem Priester in die Kirche geführet, und nach dem Exempel der allerheiligsten Jungfrau Mariä eingesegnet, welche vierzig Tage nach ihrer Geburt ihr Kind, Jesum, in den Tempel gebracht und Gott dem Herrn aufgeopfert hat b). Ueber die Kranken, Bezauberten, vom Teufel Geplagten, und dergleichen, wird das Gebeth und der Segen der Kirche nach der ohnfehlbaren Verheißung Christi gesprochen, welches also lautet: Die Zeichen, welche denen folgen werden, die da glauben, sind diese: in meinem Namen werden sie Teufel austreiben, — auch werden sie Schlangen vertreiben, — auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden c).

a) Mark. 10, 13. b) Luk. 2, 22. u. s. f. c) Mark. 16, 17.

Mit was für einer Meynung soll man die gesegneten Sachen und den Kirchensegen gebrauchen?

Weil die gesegneten Sachen ihre Kraft allein von dem Worte Gottes und dem Gebeth haben, worinn der ganze Kirchensegen auch nur bestehet; derowegen soll man bey deren Gebrauch die Meynung machen, des gethanen Gebeths und der Verheißung Christi theilhaftig zu werden, und dabey mit festem Vertrauen Gott bitten und glauben, daß er uns dadurch (wenn es ihm gefällt, und uns nützlich ist) von allem Uebel befreyen und seinen Segen verleihen werde, Mark. 11, 14.

Warum werden bey dem Gottesdienste Lichter und Weihrauch gebraucht?

Gott durch selbige zu ehren, welcher schon im alten Gesätz Leuchter und Lampen zu seinem Dienste verordnet hat a), uns aber dabey zu erinnern, daß

wir Gott bey Anschauung des Lichts bitten sollen, daß er das Licht des heiligen Geistes in unsern Herzen anzünde b), und bey dem Weihrauch, daß unser Gebeth wie ein Weihrauch vor seinem heiligen Angesichte hinaufsteigen möge c).

a) 2. B. Mos. 25, 31. Ebendas. 27, 20. Ebendas. 30, 34. b) Luk. 12, 49. c) Ps. 140, 2.

Warum werden die Kirchen und Altäre geweihet?

Ob zwar Gott ein allgegenwärtiger Geist ist, den man an allen Orten anbethen und ehren kann a), so hat Gott doch schon im alten Testament befohlen seinem Namen eine Hütte b), Altäre c), und Tempel zu bauen, in welchen er sonderlich hat wollen geehret seyn d); Christus selbst hat dem Feste der jährlichen Kirchweihung beygewohnet e); zu den Zeiten der Apostel hat man auch schon Kirchen geweihet, welches daraus klärlich abzunehmen ist, weil Paulus einen Unterschied zwischen der Kirche Gottes und andern gemeinen Häusern macht f); diesem zufolge weihet man die Kirchen und Altäre allemal und fürnämlich Gott dem Allmächtigen zu Ehren, und zuweilen noch dazu zur Gedächtniß sicherer Heiligen, wovon sie den Namen führen. Die Ceremonien, so bey einer Weihung gebräuchlich, sind dahin gerichtet, theils die Macht der bösen Feinde von dem Orte zu vertreiben, theils die Heiligkeit des Hauses Gottes vorzustellen g); auch dadurch die Glaubigen zu erinnern, daß es nicht mehr ein gemeines, sondern ein Bethhaus sey h).

a) Joh. 4, 23. b) 2. B. Mos. 25. c) Ebendas. 27. d) 3. B. der Kön. 6, 1. und Mark. 4. e) Joh. 10, 22. f) 1. Kor. 11, 22. g) 1. B. Mos. 28, 17. und 2. B. Mos. 3, 5. und 3. B. der Kön. 9, 3. h) Luk. 19, 46.

Wozu sind so kostbare Sachen in der Kirche?

Alles zur größern Ehre Gottes, der im alten Testamente die Hütte, die Arche, die Gefäße zum Opfer,

und die priesterliche Kleidung auf das kostbarste zu machen befohlen hat, wie im 2. B. Mos. zu lesen ist; deßgleichen der König Salomon auch gethan hat a). Es kann auch auf der Welt nichts so kostbar seyn, welches Gott und seinem Hause nicht gebühre, wie es Christus selbst einigermaßen bestättiget hat, da er der Magdalenen heilige Verschwendung der köstlichen Salbe gelobet und gut geheißen hat, ohneachtet die Jünger es für einen Verlurst hielten und meynten, daß es besser gewesen wäre, wenn man die Salbe verkauft und das Geld den Armen gegeben hätte b); man kann das Haus Gottes zieren; der Armen aber soll man auch nicht vergessen.

a) 3. B. der Kön. 7, 6. b) Matth. 26, 7.

Warum brauchet man etliche Ceremonien, die ihren Ursprung aus dem alten Gesätz haben, welches doch abgeschaffet ist?

Alle gebräuchliche Ceremonien sind von der Kirche angeordnet und zum Dienste Gottes geheiliget; daß aber deren viele schon im alten Gesätz üblich gewesen, solches bekräftiget, daß diese durch jene vorbedeutet geworden sind, und also in ihrem Anfange, Einsetzung und Natur gut und Gott wohlgefällig sind. Dahero es die Kirche für dienlicher befunden einige schon in der heiligen Schrift gegründete als lauter neue Ceremonien einzuführen, welche wir halten, nicht weil selbige im alten Gesätz befohlen, welches die Christen nicht mehr verbindet, sondern weil sie von der Kirche verordnet sind. Ob es zwar gar nicht widersprechend ist, auch etliche im alten Gesätze übliche Ceremonien, welche sich bey der Ausübung der christlichen Religion wohl schicken, zu gebrauchen, gleichwie wir im neuem Gesätz die zehen Gebothe Gottes und viele andere Sachen des alten Gesätzes halten und annehmen.

Von öffentlichen Kirchen- und Chorgesängen.

Warum wird in der Kirche von beyden Seiten gesungen?

Darum, weil die heiligen Engel im Himmel chorweise singen a), und uns solches von den Aposteln theils mündlich, auch theils schriftlich überliefert ist. Paulus redet hierüber folgender Weise b): so ihr euch versammelt, so habe ein jeglicher einen Psalmen. Die Ausleger der heiligen Schrift verstehen durch diese Wörter den Kirchengesang, welcher von beyden Seiten geschiehet, da sie nämlich die Verse, einen um den andern abgesungen haben c). Der große Kirchenlehrer Augustinus drucket sich über den Kirchen- und Chorgesang folgendermaßen aus: „Wir haben den Befehl und „die Lehre unsers Herrn, daß wir Lobgesänge und „Psalmen absingen sollen d); von den eifrigen Seelsorgern hoffen wir wenigstens, daß sie sich mit ihren Schulmeistern Mühe geben werden, dieses den „Gemeinden aufs sorgfältigste beyzubringen, damit „die Glaubigen durch Singen zur Andacht aufgemuntert werden.

a) Isai. 6. b) 1. Kor. 14. c) 1. Kor. 14. d) S. Aug. in Ps. 110, 8.

Von den Vigilien.

Was heißet und ist Vigilia?

Vigilia heißt auf deutsch eine Wache; weil nun vorzeiten die andächtigen Christen mit Fasten und Bethen am Abend der vornehmsten Festtage bis in die folgende Nacht (da das Fest anfieng) zu wachen pflegten, so wurde der Tag vor dem Feste Vigilia, oder eine Wache genannt. Da nun aber das Wachen wegen damaligen vielen Ausgelassenheiten, die bey selbigem vorgiengen, ganz abgeschaffet worden, so hat die

katholische Kirche statt dessen den heiligen Gebrauch der Buß- und Festtage, von den ersten Christen her, beybehalten.

Von den vier Quatemberzeiten.

Was ist Quatember?

Quatember heißt auf deutsch die vier Jahrzeiten; als der Frühling, der Sommer, Herbst und der Winter.

Warum wird zu diesen vier Zeiten des Jahrs gefastet?

Darum, weil die heilige Apostel vorzeiten und annoch die Bischöffe an diesen vier Zeiten des Jahrs die Priester weihen, weßwegen die Christenheit ermahnet wird, daß sie nach dem Exempel der heiligen Apostel, sammt der Clerisey faste und bethe, damit Gott den Priestern und andern Dienern der Kirche seine Gnade verleihe, daß sie, ihrem Stande gemäß, dem gemeinen Volke nicht allein, sondern absonderlich auch der zarten Schuljugend in Ausübung der Sittenlehre mit gutem Exempel vorgehen mögen. Ferner hat die katholische Kirche für eine jede Zeit des Jahrs drey Tage angeordnet, damit wir für einen jeglichen Monat einen Tag fasten; und also geben wir Gott einen Tag von einem jeglichen Monat, um Erhaltung gottseliger, ehrwürdiger und Sittenlehre voller Priester, die uns das Wort des Herrn und die Wege des zeitlichen und ewigen Heils sagen und lehren sollen.

Von den Fahnen, welche in der Proceßion umgetragen werden, und was sie bedeuten.

Warum werden die Fahnen in der Proceßion umgetragen?

Den Sieg Christi des Herrn anzuzeigen, welchen er über den Tod, Teufel und der Welt erhalten hat; wie auch anzudeuten, daß Christus Jesus unser Anfüh-

führer und Oberster sey a), unter dessen Fahne wir stehen, und durch dessen Exempel angefeuert, mit seiner Gnade geholfen, das Fleisch, die Welt, und den Teufel überwinden, Joh. 16.

a) Isai. 55.

Warum enthalten wir uns am Freytage und Samstage vom Fleischessen?

Dieses thun wir, Christo unserm Erlöser zu ehren, und zu danken, weil er an selbigem Tage für uns gestorben ist; und am Samstage, weil Christus an selbigem im Grabe geruhet hat.

Was ist von den Misbräuchen zu halten, die oft mit unterschleichen?

Die ausdrückliche Lehre und ernstliche Meynung der römischkatholischen Kirche ist, daß alle abergläubische Sachen und Misbräuche, die entweder aus Einfalt, oder Unverstand, oder Eigennutz, oder Bosheit einiger Menschen, sich hier und da äußern, gänzlich verdammet und abgeschaffet, nicht aber, daß aus dieser Ursache die bewährten Gebräuche und Ceremonien alle miteinander unterlassen werden. Gleicherweise wie bey der Ausspendung und Empfahung der heiligen Sacramenten selbst viele Misbräuche vorgehen, weßwegen man doch nicht derselben Ausspendung abschaffen darf. Wir verdammen und misbilligen alle Misbräuche, und ermahnen absonderlich alle unsere Seelsorger und alle Ordensmänner, und alle Unterobrigkeiten, daß sie besondere Aufmerksamkeit haben, damit keine Misbräuche weder in der Kirche, noch in ihren Gemeinden vorgehen.

L. D. S. E. N. O. A. S.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Felbiger, Johann Ignaz von, 1724-1788

Christliche Grundsätze und Lebensregeln, zum Unterricht der Jugend

Augsburg 1775

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 783#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11290622-8
VD18 12041629-001